



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

570 (9.12.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-283989](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-283989)

Waffenfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Das „Waffenfreisbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Drei Haus monatlich 2,30 RM, u. 50 St. Zeitungsabnehmer durch die Post 2,20 RM. (einschl. 63,6 St. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 72 St. Beleggeld. Ausgabe B erschl. wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Drei Haus monatlich 1,70 RM, u. 30 St. Zeitungsabnehmer durch die Post 1,70 RM. (einschl. 49,28 St. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 42 St. Beleggeld. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch d. dds. Gewalt) verbindl. befreit kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtanfrage: Die 12spalt. Wilmmerzeile 15 St. Die 4spalt. Wilmmerzeile im Textteil 60 St. Wilmmerzeile im Textteil 45 St. Schwergänger und Werbeposter: Die 12spalt. Wilmmerzeile 4 St. Die 4spalt. Wilmmerzeile im Textteil 18 St. — Zahlungs- und Druckbedingungen: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postfachkonto: Zuzahlungsbilanz a. Rd. 4960. Verlagort Mannheim. — Einzelverkaufpreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A

7. Jahrgang MANNHEIM Nummer 570

Donnerstag, 9. Dezember 1937

Japan gibt China eine allerletzte Chance

Tokio wird den Bitten nach Einleitung von Friedensverhandlungen gerne willfahren

Der politische Tag

Während der französische Außenminister Delbos, allerdings auch wieder nicht unter sehr glücklichen Vorzeichen, in Bukarest eingetroffen ist und seine ersten Verhandlungen durchführt, schloß der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch seinen offiziellen Italienbesuch ab. Er allerdings kann ein wesentlich besseres Ergebnis mit nach Hause bringen. Die amtliche Mitteilung, die am Mittwochabend herausgegeben wurde, besagt, daß die Beziehungen zwischen Italien und Südslawien in vollständiger Übereinstimmung nach den Vereinbarungen von Belgrad vom 25. März dieses Jahres sich entwickelten. Der Wille zur freundschaftlichen und vertrauensvollen Zusammenarbeit wurde erneut festgesetzt und vertieft, da er ja auch auf dem Vorhandensein so vielfacher gemeinsamer Interessen beruht.

Das aber ist nicht allein das Entscheidende. Das gute Einvernehmen, das Südslawien mit Italien pflegt, hat sich auch wirtschaftlich auf beide Nationen sehr günstig ausgewirkt. Die Einfuhr hat, wie die Ausfuhr, seit Unterzeichnung des Freundschaftsabkommens eine weitere Steigerung erfahren. Die jugoslawische Ausfuhr nach Italien ist in den ersten zehn Monaten dieses Jahres auf 221 Millionen Lire gestiegen, gegen 25 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Und die italienische Ausfuhr hat für die gleiche Zeit eine Steigerung von 8 Millionen auf 161 Millionen Lire erfahren. Man sieht, wie die günstigen politischen Verhältnisse auch den gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen zugute kommen.

In Amerika haben die Juden, die in den erblich Entarteten und Minderwertigen ja gerade gerne die Elemente sehen, die ihrer Vererbung leichter unterliegen, sich einen neuen Dreh ausgedacht, um den Gedanken der Sterilisierung entgegenzuarbeiten. Der amerikanische Rasseforscher C. S. Campbell geißelt diese Versuche und schreibt: „Sie behaupten, daß Geisteskrankheit durch richtige Schulung, passenden Familieneinfluß, durch Führen eines „gut ausgeglichene Lebens“, durch Arbeit, die Entschluß und Einbildungskraft fördert“ durch abwechslungsreiche Erholung und durch „Freundschaften, die Gelegenheit zum Austausch von Erfahrungen geben“, verhindert werden kann.

Die gleiche kurzfristige, törichte und gefühllos-düstere Einstellung herrscht gegenüber den Sozialen und Verbrechern, den stillos Entarteten und den unverbesserlichen Altmenschen. Mit einem banalen Glauben an die wesentliche Gleichheit aller Menschen hat man angenommen, daß nur der Einfluß der richtigen Umgebung geltend gemacht werden müsse, um alle diese Leute in erstklassige und nützliche Mitbürger zu verwandeln. Einige erzählen, Kriminalität sei „nur eine Gesehens-kategorie“ und verschleiern damit die Hauptfrage. Gesehe sollen den einzelnen zur Erfüllung seiner moralischen Verpflichtung anhalten, sie bedeuten die notwendige Ordnung des Gemeinschaftslebens. Andere reden von der angeblich zu raschen Entwicklung der Zivilisation oder führen aus, daß jeder Versuch, die moralisch Entarteten in Schranken zu halten, nicht nur ungerechtfertigt sei, weil die erbliche Anlage die Entartung bestimmt, sondern sogar gänzlich barbarisch.

Man sieht, es ist die alte Methode der jüdischen Propaganda — der Verbrecher und der Entartete wird entschuldigt und geschützt, weil der Jude ihn für seine finsternen Ziele am besten verwenden zu können glaubt.

Englands Botschafter bei Hirota

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

London, 9. Dez.

Zwischen dem japanischen Außenminister und dem britischen Botschafter in Tokio fanden gestern längere Besprechungen statt, über deren Inhalt in London mancherlei Gerüchte im Umlauf sind. Es wird behauptet, daß Japan zu einem Waffenstillstand und zu Friedensverhandlungen bereit sei, wenn China eine diesbezügliche Bitte ausspreche. „Evening Standard“ glaubt zu wissen, daß Hirota darauf verwiesen hat, daß Japan bisher keine territorialen Forderungen China gegenüber erhoben habe, sich aber eine Aenderung seiner bisherigen Haltung vorbehalten müsse, falls die chinesische Regierung auf ihrem bisherigen Widerstand beharrt. Japan verlange von ihr nichts weiteres als einen Verzicht auf anti-japanische Aktivität und eine Abkehr von Mos-

kau, um gemeinsam mit Japan den Kommunismus im Fernen Osten zu bekämpfen.

Nanking wurde von den japanischen Truppen mittlerweile vollkommen eingeschlossen, nachdem das 50 Meilen weiter jangtseaufwärts gelegene Wuhu in ihre Hände fiel. Fluchtmöglichkeiten bestehen demnach nur noch auf dem Jangse selbst, der allerdings im Bereich japanischer Maschinengewehre liegt. Der Stadteil Putau wurde bereits besetzt, während vor dem eigentlichen Festungsgürtel schwere Geschütze in Stellung gebracht wurden. Der späte Angriff auf die Stadt, in die allerdings schon einige Stochtrupps eingebracht sind, wurde deshalb solange verzögert, weil die japanische Heeresleitung den chinesischen Behörden Zeit zum Ueberlegen lassen wollte. In der Stadt selbst wurden in aller Eile internationale Sicherheitszonen eingerichtet, die bereits Hunderttausende chinesischer Flüchtlinge beherbergen.

Kurswechsel in Paris

Mannheim, 9. Dez.

Als bei dem letzten Presseempfang in Warschau ein polnischer Journalist den französischen Außenminister Delbos fragte, welche Meinung er über die Tschchoslowakei in Polen vorgefunden hätte, da hob er beschwörend beide Hände und winkte ab. Die erste, allerdings kleinere Delegation, die er in Warschau einfinden mußte, hat damit ihre Befähigung gefunden. Er weiß, daß es zwischen Polen und der Tschchoslowakei in absehbarer Zeit nicht zu einem ersprießlichen Verhältnis kommen kann. Die größere Lehre aber, die er aus seinem Besuch ziehen mußte, betrifft nicht nur das Verhältnis eines Staates zum anderen, sie betrifft den Aufbau der gesamten französischen Außenpolitik schlechthin.

Delbos fuhr nach Warschau, um den auf eigenen Wegen vorwärts strebenden polnischen Bundesgenossen, den man in tausend Reden schon als den ewigen Freund der französischen Nation gepriesen hatte, wieder fest an sich zu fetten. Delbos wanderte in den Fußstapfen Louis Barthous, des in Marseille ermordeten Außenministers, der im Jahre 1934 nach Warschau fuhr, als Polen seinen großen Vertrag mit Deutschland abgeschlossen hatte. Barthou hatte damals bereits gemerkt, daß der alte Freund des französischen Gängelbandes müde war, und daß nach Abschluß des Vertrages mit Deutschland um so mehr. Denn dieser Sicherheitspakt ermöglichte es Polen, endlich eine eigene Außenpolitik zu betreiben.

Vielleicht hatte Delbos geglaubt, daß es nur einer persönlichen Fühlungsnahme bedürfe, um das alte Verhältnis wiederherzustellen. Vielleicht wollte er auch nur dem polnischen Bundesgenossen den Kollektivitätsgedanken noch einmal schmackhaft zu machen versuchen. Wenn das der Zweck seiner Reise war, dann ist er umsonst gefahren. Tatsache ist, daß sowohl von Kollektivität wie auch von Völkerverständnis überhaupt nicht die Rede war, und daß das Frankreich am meisten belastende Moment des Pakts mit den Sowjetrussen in keiner Weise erwähnt wurde. Und was hat sich doch Frankreich für Mühe gegeben, diesen Pakt unter Dach und Fach zu bringen!

Wenden wir nur einmal zurück auf die Geschehnisse vor vier Jahren. Nach dem deutsch-polnischen Vertrag im Januar 1934 war das Problem „Dolcarno“ aufgetaucht. Ein Vertragwerk wollte man gründen, in das die Sowjetunion, die baltischen Staaten, Polen, die Tschchoslowakei und Deutschland einbezogen werden sollten, mit der Bestimmung, daß derjenige, der den Frieden bricht, von den anderen als Feind zu betrachten sei. Dabei sollte Frankreich die Rolle des Garanten im Osten spielen, wie Rußland den Rhein-Dolcarnopakt zu garantieren hätte. Ein ganz ausgeklügeltes Bündnisystem also. Ein Garantienetz soll ganz Europa überziehen. Der Wahn des Kollektivismus zog in die Herzen der damaligen Politiker ein. Man war bereits im tiefsten Verhandeln, als Deutschlands klares Nein den Dolcarnopakt unmöglich machte. Am 10. September 1934 erklärte Deutschland, daß es die militärischen Unterstützungs- und Sicherheitspakte ablehne, die auf einer Kriegsmaschine, einem Mechanismus des Koalitionskrieges, gegen jeden gegründet sind, den man in die Position des „Angreifers“ zu manövrieren vermag. Man mußte also auf der Gegenseite sehen, wie man weiter kam. Die Franzosen zögerten nicht, den Pakt mit dem Teufel selbst zu schließen, d. h. mit der Sowjetunion zusammenzugehen. Ein gewagtes Spiel begann. Erst mußten die Sowjets hoffähig gemacht werden, d. h. sie mußten dem Völkerverbund beitreten. Das geschah dann auch. Unwirksam verhallten die Worte des schweizerischen Abgeordneten, des Bundesrats



Der Marschall, der gegen Japan verliert. Neueste Aufnahme des Marschalls Tschiangkai-schek mit seiner Frau, die beide vor dem Fall von Nanking die Stadt im Flugzeug verlassen und sich nach der 500 Kilometer südlich von Nanking gelegenen Hauptstadt der Provinz Kiangsi, Nantschang, begeben haben.

England verweigert Blockaderecht

Die Absage Edens an Franco im Unterhaus

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

London, 9. Dez.

Der englische Außenminister Eden hatte gestern im Unterhaus eine Reihe Spanier betreffende Fragen zu beantworten. Er befaßte dabei den bereits bekannten Inhalt der britischen Note an die nationalspanische Regierung, in der erklärt wurde, daß Großbritannien General Franco das Recht zu einer Blockade der spanischen Mittelmeerküste nicht zubilligen könne. Die britischen Kriegsschiffe hätten nach wie vor Auftrag, die britische Handelschiffahrt nach spanischen Häfen zu schützen. Eden fügte hinzu, daß eine Anerkennung des Blockaderechts durch

England keinesfalls vor der Gewährung der Kriegsführenden-Rechte in Frage komme. Die Vorarbeiten für die Entsendung einer Kommission nach Spanien seien schon sehr weit fortgeschritten.

Zur Lage in Palästina nahm Kolonialminister Amshy-Gore Stellung, der auf die verschiedenen Zwischenfälle zu sprechen kam und schließlich erklärte, daß die englischen Behörden in Palästina alle Maßnahmen getroffen hätten, um weitere Unruhen mit den schärfsten Mitteln zu unterdrücken. Auch die Militärgerichtshöfe würden ihre Arbeit fortsetzen.



Uhr geöffnet.

Holz 10649

Ninderreiche! ... ringt Gewinn

Freude

Geräte, die in der ... erleichtern

demaschinen

und Kneif- ab 12,60

von Bazlen ... daß es richtig ist

den

adeplat: e Spezialbau

Hochpolitisches Spiel um den Taschi Lama

Englands Rolle in Tibet / Das geistige Oberhaupt als chinesischer Agent

Darjeeling, im Dezember

Der Weg der Politik in Tibet und im Inneren Afriens ist felsam und für unsere Begriffe oft unsahbar. Nun ist drei Jahre nach dem Dalai-Lama — dem eigentlichen weltlich-rechtlichen Oberhaupt der Tibetaner —, der bisher noch keine Wiedergeburt fand, auch der Taschi Lama — sein langjähriger Gegenpieler — im Alter von 54 Jahren gestorben. Niemand weiß, wie Keiner kennt das große: Warum? Tibet steht vor interessanten, großen Entscheidungen.

In dem alten Hauptquartier des Taschi Lama, des Obersten Hauptes der tibetischen Nation, in der Stadt Shigatsé, betete man seit vielen Tagen mit Trommeln und Gebetsmühlen für die Erhaltung des Taschi Lama, der unter seinen Verehrern den Namen Panchem Rinpoche führt. Das bedeutet so viel wie „Buddha vom arenzenlosen Licht“, wenn man die Nachsilbe „Opame“ hinzunimmt. Über die Gebete in Shigatsé konnten den Taschi Lama in Westchina, in der kleinen Ortschaft Dvefundo nicht mehr retten. Er starb, um einer neuen Inkarnation den Weg freizumachen.

Einer der ersten Europäer, die jemals mit dem Taschi Lama in Berührung kamen, war der englische Geheimagent und spätere offizielle Beauftragte Frederick O'Connor. Als er vor nunmehr 33 Jahren dem Taschi Lama in Shigatsé begegnete, drückte dieser seine Freude darüber aus, daß er seine alte Bekanntschaft mit englischen Offizieren erneuern könne. Nun wußte aber O'Connor, daß vor ihm kein englischer Offizier mit diesem Taschi Lama zusammengetroffen war. Erst später ergab sich, daß der Taschi Lama eine Begegnung während einer seiner früheren Inkarnationen im Jahre 1774 und später im Jahre 1788 meinte. Damals waren zwei englische Offiziere als Agenten nach Tibet vorgebracht. Auf ihre Anwesenheit bezog sich der Taschi Lama, als er jenen Frederick O'Connor begrüßte.

Im Königszelt von Rawal Pindi

Sogar die Bitte, mit den Geschenken, die vor 130 Jahren dem damaligen Taschi Lama überreicht wurden, war noch vorhanden. O'Connor erhielt nun den Auftrag, den Taschi Lama zu einem Besuch Indiens zu bewegen. Die Einladung wurde angenommen. Und in der Folgezeit wirkte O'Connor als Dolmetscher des Taschi Lama.

Der Besuch des Taschi Lama in Indien hatte zwei Höhepunkte: er traf mit dem damaligen Prinzen von Wales, dem späteren König Georg V., in einem Zelt bei Rawal Pindi zusammen. Auch die Prinzessin von Wales war anwesend. Sie war die erste Frau, mit der sich der Taschi Lama, der bis dahin als einzelnes weibliches Wesen seine Mutter gekannt hatte, in ein Gespräch einließ. Und dann hatte der Taschi Lama dem heiligen Raum einen Besuch ab, unter dem der große Buddha ein für seine erste Erluchtung gedacht hatte.

Derwickelte Wege englischer Politik

In den darauffolgenden Jahren drehte sich das Rad des Schicksals sehr zu Ungunsten des Taschi Lama. Zwischen ihm, dem „Buddha vom grenzenlosen Licht“, und dem Dalai Lama, dem „Buddha der durchdringenden Vision“, entwickelte sich ein Kampf um die Vorherrschaft, wobei die Engländer den Taschi Lama fallen ließen, um den Dalai Lama sogar mit Waffen und Militär auszurüsten. Und eines Tages mußte der Taschi Lama sein letztes Kloster Taschi Limpo räumen, um über die chinesische Grenze zu fliehen.

Er wurde von den Chinesen als wichtige Persönlichkeit ganz aufgenommen. Sie setzten ihm

eine Rente aus, gaben ihm eine Leibwache und — den Auftrag, unter allen Umständen die Verbindung zwischen China und Tibet zu erneuern und noch enger zu gestalten. Denn schließlich ist Tibet noch immer offiziell ein Vasallenstaat des chinesischen Kaisers oder der chinesischen Hauptregierung. So war also der Taschi Lama zu einem besseren Agenten der chinesischen Regierung veredelt worden. Als solcher hatte er sich auch an der Tibet-Grenze eingefunden, als der Dalai Lama starb und vorläufig keine neue Inkarnation von Schicksal auserwählt schien.

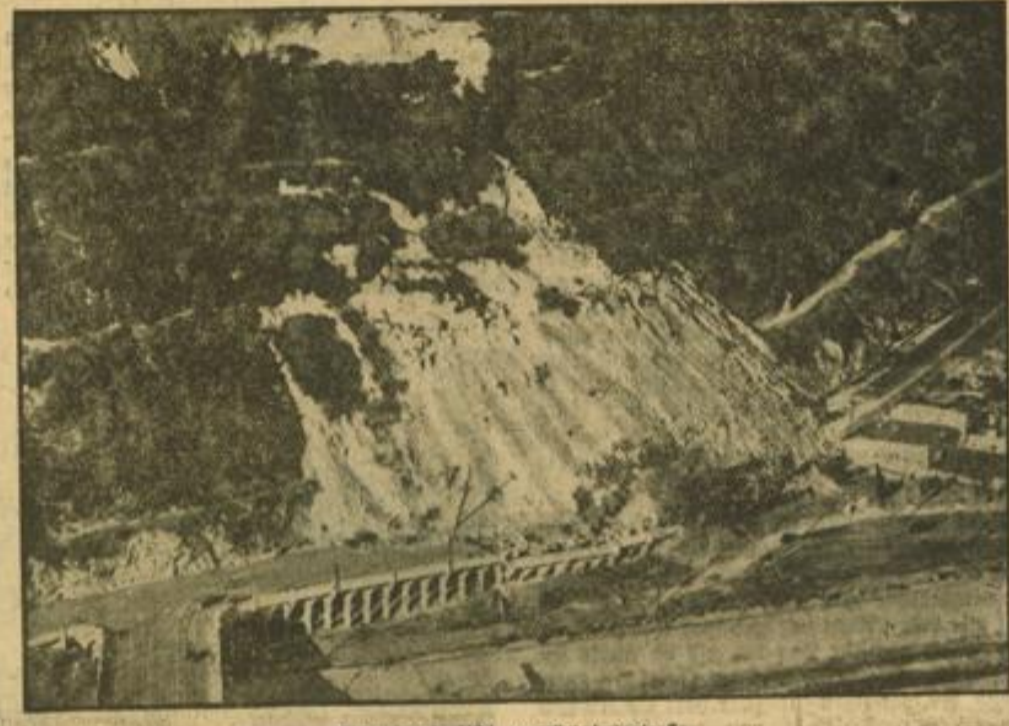
Der Kashaee kann ruhig sein

Die Pläne des Taschi Lama und der chinesischen Regierung gingen nun dahin, den Taschi Lama mit einer starken Militärabteilung nach Lhasa zu entsenden, um dort mit einem angeblich von ihm entdeckten kleinen Dalai Lama — als Inkarnation — eine neue Herrschaft unter chinesischem Einfluß aufzurichten.

Aber gegen diese Stärkung des chinesischen Einflusses in Tibet arbeiteten geheime Kräfte. Auch England leugte keinen Wert darauf, verdrängt zu werden. Außerdem ist in Lhasa ein Thronrat, der Sat der Kashaee, dem vier Männer des tibetischen Adels angehören. Sie übten eine Art Diktatur zu Lhasa aus. Sie hatten weder Lust noch die geringste Veranlassung, dem Taschi Lama das Feld freizumachen.

Wenn man nun bedenkt, daß seit vielen Jahrzehnten niemals ein Dalai Lama oder Taschi Lama eines natürlichen Todes gestorben ist, wird man gewisse Zusammenhänge in der Politik Innerasiens besser begreifen. In Tibet aber beginnt in den Bergen und Schluchten, in den Klöstern und Dörfern jetzt die Suche nach dem Taschi Lama in ihrer schicksalhaften Wiedergeburt.

Solange die Kinder, die man als Wiedergeburt anerkennt, noch nicht erwachsen sind, kann der Thronrat von Lhasa ruhig sein.



Erdrutsch in USA zerstört Autostraße
Bei Los Angeles in Kalifornien sind gewaltige Erdmassen abgerutscht und haben eine auf Betonpfeilern ruhende Hochstraße in fast 200 Meter Länge zerstört.
Weltbild (M)

Im Blitzzug in 2 Stunden von Berlin nach München

Das Projekt eines Verkehrsradmannes / Wagen mit eingebauten Flugzeugmotoren

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Essen, 9. Dez.

Im Haus der Technik in Essen beschäftigt sich der Züricher Professor Kurt Wiesinger mit den Zukunftsproblemen des schienengebundenen Verkehrswesens.

Der Vortrag stellte als erstrebenswertes Ziel auf, die schienengebundenen Beförderungsmittel den Luftfahrzeugen konkurrenzfähig zu machen. Nach Ansicht von Professor Wiesinger könnten durch Triebwagen mit eingebauten Flugmotoren und Propellerantrieb Geschwindigkeiten von 350 bis 400 Kilometerstunden erreicht werden. Diese Triebwagen sind in einer ganz neuen Form als Leichtstromlinienwagen gedacht. Zur Vermeidung von Entgleisungen sollen die Schienen eine Innenneigung von 30 Grad erhalten. Damit würden auch die Schlingerbewegungen ausgeschaltet sein.

Eventuell über Reichsautobahnen
Interessant ist auch der weitere Vorschlag des Verkehrsradmannes, die Mittelstreifen der Reichsautobahnen als Strecken für diesen modernen Verkehr zu benutzen. Zu diesem Zweck sollen etwa zweieinhalb Meter hohe eiserne Bahnkörper gebaut werden. Die Signalisierung würde völlig automatisch gestaltet werden müssen. Die Weichen wären entsprechend abzuändern. Allerdings blieben dabei noch mancherlei Probleme zu klären. So die

Frage der Ueberwindung des Luftwiderstandes und weiter die der Rentabilität. Fest steht zu allen Fälle, daß wir in der Entwicklung des Schienenverkehrs sehr bald Ueberwachungen erleben werden. Rapide Geschwindigkeitssteigerungen liegen durchaus im Bereich der Möglichkeit.

Sollten die Pläne Professor Wiesingers in Erfüllung gehen, so würde das eine Revolutionierung unseres gesamten Eisenbahnverkehrs bedeuten. Neue Maßstäbe kämen zur Anwendung, denn die Fahrt von Berlin nach München würde künftig nur noch knapp zwei Stunden, statt wie bisher sechs bis sieben Stunden zu erreichen. Die bisher in fahrplanmäßigen Verkehr erreichten Höchstgeschwindigkeiten betragen, wie beispielsweise auf der Strecke Berlin-Hannover, 160 Kilometerstunden.

Im Streit erkannte er seine Tochter

Ein Hauskrach mit gutem Ausgang / Versöhnung auf der Wache

AS. Rom, 8. Dezember.

Wie ein Vater seine ihm bis dahin unbekannte Tochter auf der Polizeiwache kennenlernte, erzählen italienische Blätter. Der in Mailand ansässige pensionierte Professor für hindostanische Sprache, Fornasari, lebte seit einigen Monaten in bestiger Fehde mit einem Nachbarn, einem Pianisten, der von früh bis spät, unterstützt von seiner ebenfalls sehr musikalischen Pflanztochter, sein Instrument bearbeitete und damit den Professor in der beschaulichen Ruhe seines Lebensabend störte. Als gar eines Tages die Pflanztochter des Musikers beim Teppichkopfen einen Beiwortleger auf die Treppe des Professors hinunterfallen ließ und letzterer die Herausgabe verweigerte, kam es zu heftigen Auseinandersetzungen und schließlich zu Handgreiflichkeiten, die damit endeten, daß sämtliche Beteiligten zur nächsten Polizeiwache geführt wurden. Dort wurden zunächst die Personalien des jungen Mädchens festgesetzt: Geboren am 18. November 1917 in Parma von Elvira Bozzi. Vater unbekannt, so lautete die Auskunft.

Raum hatte der Professor diese Angaben vernommen, als er, von Bewegung überwältigt,

auf den nächsten Stuhl sank. Es dauerte eine ganze Weile, bis man den aufgeregten Mann zum Reden bringen konnte. Dann erzählte er, daß er 1917 als Kriegsgefangener in einem Lazarett von Parma gelegen habe. Dort habe er eine Chorusistin des Theaters, eben jene Elvira Bozzi, kennen und lieben gelernt. Nach der Rückkehr an die Front sei er in österreichische Kriegsgefangenschaft geraten. Im Gefangenenlager habe er noch einen Brief seiner Geliebten erhalten, in dem sie ihm mitteilte, daß er Vater eines gesunden Mädchens geworden sei. Später habe er keine Nachrichten mehr von Elvira bekommen, und als er nach Kriegsende nachforschungen anstellte, habe sie ihm lediglich bekannt geworden, daß seine Braut in der Zwischenzeit verstorben sei. Von der Tochter sei keine Spur mehr zu entdecken gewesen. Und jetzt, nach zwanzig Jahren, führe ihm ein Jant mit einem Wohnungsnachbarn aus der Polizeiwache seine verlockende Tochter in die Arme. Man kann sich vorstellen, daß der Polizeikommissar ein Einsehen hatte und die Rampfhöhne mit einigen „passenden“ Worten entließ. Am in Arm jungen Vater, Tochter und Pflegevater versöhnt und glücklich von dannen.

Französisches Flugzeug abgestürzt

Paris, 8. Dez. (G.B.-Bunt.) Das Verkehrsflugzeug der Strecke Lyon-Marseille, das Mittwochmittag abgeflogen war, ist 20 Minuten nach dem Abflug 18 Kilometer von Die entfernt, abgestürzt. Nur der Biotelegrafist soll ums Leben gekommen sein, während die drei Fahrgäste, der Flugzeugführer und der Steward mit Verletzungen davon gekommen sind.

... und ein britischer Bomber

Der Bischof für Ägypten unter den Toten
London, 8. Dez. (G.B.-Bunt.) Wie das Luftfahrtministerium mitteilt, führte am Dienstag auch ein Bomber des in Chartum stationierten 47. Luftgeschwaders bei dem Flug von Malakal nach Djuba im Tal des Weißen Nil ab. Der Pilot, ein Fliegeroffizier, und der am Flug teilnehmende Bischof für Ägypten, Herbert Guy Bullen, landeten den Tod.

In Kürze

Auf Vorschlag des Reichsministers der Luftfahrt, Generaloberst Göring, und im Einvernehmen mit dem Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, führt der Führer und Reichkanzler eine Reihe von Persönlichkeiten der Luftfahrtforschung zu Professoren ernannt.

Amiral Litta, der britische Oberkommandant der Chinastation, hat beim japanischen Oberkommandanten wegen der Bombardierung zweier britischer Schiffe, der „Lucknow“ und der „Latona“, Protest eingelegt. Die Japaner haben sofort ihr Verhalten wegen des Zwischenfalls ausgedrückt, bei dem ein britisches Besatzungsmitglied und mehrere Chinesen leicht verletzt wurden.

Der augenblicklich in London weilende ehemalige japanische Außenminister Graf Iwano hatte am Mittwoch eine Unterredung mit Außenminister Eden, über deren Inhalt jedoch nichts mitgeteilt wurde.

Die Versorgung Frankreichs mit Erdöl im Friedens- und Kriegsfall war in der Kammer Gegenstand eines ausführlichen Vortrages des Berichterstatters des Grubenauerschusses. Der Redner erklärte, daß die Versorgung Frankreichs zur Hälfte über das Mittelmeer und zur anderen Hälfte über den Atlantischen Ozean erfolge. Der Berichterstatter schlug deshalb die baldige Errichtung von Fabriken für die Herstellung von synthetischem Brennstoff vor, um mit Erdöl versorgt für die Luftfahrt Versorgung finden soll.



Aljehin ist Schwachweltmeister
Mit einem Endstand von 15 1/2 Punkten bei 25 Partien sicherte sich Dr. Aljehin die Schwachweltmeisterschaft, die er 1935 an Euwe verloren hatte

Seuerüberfälle und Bombenwürfe

DNB Jerusalem, 8. Dezember.
Der Ägyptenexpres wurde am Mittwochmorgen zwischen Ludda und Jerusalem beschossen. An einer anderen Stelle wurden Steinwürfen auf den Gleisen entdeckt. Im Süden Palästinas wurde auf die Polizeistation von Beitan

Darmträgheit bereiten Sie sich Ebus-Pillen, in allen Apotheken zu 11,- u. 1,- Sie wirken mild u. sicher u. regeln die Verdauung

ein Feuerüberfall verübt. In Verleiba wird eine Bombe geschleudert. In allen Fällen gelang es den Tätern, zu entkommen.

Nach Meldungen aus Haifa wurde ebenfalls ein Feuerüberfall verübt. In Haifa wurde ein Feuerüberfall verübt. In Haifa wurde ein Feuerüberfall verübt.

* Roten...
einer kürzlich...
im Katholiken...
meisters Pg. G...
Sechshundertjah...
Jahres zu bege...
Rotenberg ist...
in Heidelberg...
lach-Waldhor...
ins Angelbau...
kurzer Fahrt...
berlich gelegene...
reben unwachen...
Pintergund er...
bäude, gleicham...
der nur 300 Se...
better ist, dessen...
des Schlosses de...
Schon im Jah...
Tori mit einer...
führt. Damals...
von Lauffen da



Burg Roten...

den Jährigen...
Rotenburg“ trägt...
der Jahrhundert...
änderte, ihren...
ein Reichhauer...
Jahrhundert zur...
Am Bruchfall...
schlecht durch...
wie genannt der...
in den Besitz de...

Einem Märkcl...
bildet das Jahr...
Fürstbischhof...
das Dorf zu ein...
gleichem Rechts...
Bial) ausgeschte...
von 1836 lesen w...

Am Jahr 13...
Hürken und V...
Dorf Rothensber...
Ludowikus, Komi...
haben, mit allen...
Landbau anadität...
den hiesige Ein...
Frieden als Mi...
ter sogar im Orts...

Maul- und Kl...

Die Maul- un...
den Viehbestand...
einzelne Zucht...
Vierteljahr aus...
geschlepp; und be...
tung nicht nur F...
lands, Belgirns...
lands auf das...
Viehhalter sollte...
fest sein, die grö...
um ein weiteres...
hindern.

Nach lange nich...
men verkauft zu...
erger nur in e...
und das Vieh h...
wurde. Das zeit...
es gelungen...
maßnahmen eine...
zu verhindern, d...
von jedem Vieh...

Das Städtlein mit den 380 Seelen

Rotenberg im Angelbachtal feiert sein 600jähriges Bestehen (Eigener Bericht des „Patentkreuzbanners“)

Rotenberg b. Wiesloch, 8. Dez. In einer kürzlich stattgefundenen Zusammenkunft im Rathausaal unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Hg. Grculich wurde beschlossen, die Sechshundertjahrfeier Ende Mai kommenden Jahres zu begehen.

Rotenberg ist leicht zu erreichen. Wenn wir in Heidelberg den Zug besteigen und in Wiesloch-Baldorf in die Nebenbahn umsteigen, die ins Angelbachtal führt, so erreichen wir nach kurzer Fahrt das alte Städtlein mit seinem herrlich gelegenen Schloß. Auf einem mit Edelweiden umwachsenen Hügel mit walddumfäuntem Hintergrund erhebt es sich, dieses stolze Gebäude, gleichsam als Wächter des Tales, in das bei nur 380 Seelen zählende Ort sanft eingekettet ist, dessen Geschichte aufs enge mit der des Schloßes verknüpft ist.

Schon im Jahre 1184 wird Rotenberg als ein Dorf mit einer Mühle in den Urkunden angeführt. Damals hatte der Vogtsjunker Boppo von Lauffen das Dorf von Herzog Berthold

und sind bei dieser Gelegenheit bis jetzt belassen worden.

Praktisch bedeutete dieser Vorgang für die frischgebackenen Stadtbürger völlige Loslösung von der Leibeigenschaft und den daraus entspringenden Fronen. Um diese Zeit muß auch Gerhard von Speyer auf dem sonnigen Bergeshang über dem Städtlein das Schloß gebaut haben. Die Tatsache jedenfalls steht fest, daß sein Nachfolger, Bischof Adolf von Nassau, im Jahre 1384 „Burg und statt Rotenberg“ mit den dazu gehörigen Dörfern Malsch, Malschenberg, Horrenberg, Balzfeld und Mühlhausen dem Edelknecht Triegel von Gemmingen, Vogt zu Rissau, um 1500 Gulden veräußerte. Als Geiseln stellte er dafür den Arnold von Hornberg, den Vogt Heinrich Brodel auf Burg Keftenberg, ferner Heinrich von Ingersheim und den Vogt Heinrich von Herborisheim in Deidesheim. Bischof Nikolaus, der die Burg 1391 um die gleiche Summe wieder einlöste und der „am ersten Sonntag nach dem Fest Maria Magdalena auf der Rothenburg weilte“, um im Beisein seines Hofmeisters Heinrich von Zeisstam dem Junker Eberhart Hofwart ein Lehen zu gewähren, schloß „auf das Fest der Erscheinung des Herrn“ 1394 mit dem Mauerer Hensel aus Ringolsheim wegen des bevorstehenden Turmbaues einen Vertrag ab. Darnach erhielt der Baumeister drei Malter Korn, drei Ohm Wein und einen Hof, dazu für jede Mauer drei Pfund Pfennige.

Rotenberg bildete fortan ein eigenes Amt. Im darauffolgenden Jahre 1395 wurde Ritter Hans v. Dirckhorn zum Amtmann bestellt. Seine Befolzung betrug jährlich 130 Gulden. Im September 1459 ließ sich der Speyerer Bischof Johannes, Freiherr von Hohenfeld zu Entzenberg, auf dem Rotenberger Schloß, wohin er in Begleitung des Vogts am Brubrain, Boprecht v. Helmstatt, geritten kam, von den Bewohnern des Amtes Treue geloben, nachdem ihm zuvor bei Ringolsheim „auf offenem Felde, da es unsauber im Dorfe war“, von der Einwohnerschaft von Ringolsheim, Ostringen, Kronau und Langenbrücken gebührend worden war. Durch unglückliche Kriegsführung mit dem Kurfürsten Friedrich von der Pfalz wurde die Burg wegen unzuverlässiger Verteidigung nach fünfjähriger Belagerung von diesem genommen. Doch gelang es dem Speyerer Bischof Philipp v. Rotenberg, das frühere Besitztum des Hochstifts 1510 durch kluge Verhandlungen mit dem gerade in Geldverlegenheit sich befindlichen Kurfürsten um 12000 Gulden wieder einzulösen, nachdem die Forderung anfangs fast das Dreifache betragen hatte.

Im Jahre 1542 unter Philipp von Hiesenheim neu aufgebaut, ging das Schloß 1803, dem Anfall der fürstbischöflich-speyerischen Besitzungen an Baden, in Privatband über und war bis 1833 ständig bewohnt. In den 70er Jahren wurde der ganze Komplex, der im 18. Jahrhundert vorübergehend dem Rotenberger Bürger Nikolaus Menzes gehörte, Eigentum von Rudolf Steingötter in Wiesloch, der ihn 1906 um den Kaufpreis von 4000 Mark an Frau Eugenie Marsarth in Mannheim veräußerte. Von 1918 bis 1936 bewohnte sie der ehemalige Gefandte Erzellenz von Reichenau, der sie in den Jahren 1921/22 vollständig ausbaute und auf dessen Initiative auch die jetzt bestehende schöne Straßenanlage nach der Burg errichtet wurde. A. M.



Burg Rotenberg, der Sitz von Exz. von Reichenau, im Angelbachtal

von Jährigen zu Lehen. Die „Streibe von Rodenburg“ trägt nach dem Ort, der im Laufe der Jahrhunderte oftmals seine Schreibweise änderte, ihren Namen. Dies war nach Mone ein Kraichgauer Adelsgeschlecht, das ins 12. Jahrhundert zurückreicht und zu Feudern im Amt Bruchsal Patronatsrechte besaß. Wahrscheinlich durch Vermittlung des Kaisers Ludwig, genannt der Bähr, kam Rotenberg alsbald in den Besitz des Hochstifts Speyer.

Einem Marklein in der Geschichte Rotenbergs bildet das Jahr 1338, in welchem Ludwig dem Fürstbischof Gerhard von Speyer zu Gefallen das Dorf zu einer Stadt erhob und es mit den gleichen Rechten wie die Stadt Landau in der Pfalz ausstattete. Im Rotenberger Lagerbuch von 1886 lesen wir darüber folgendes:

„Im Jahr 1338 unter der Regierung des Fürsten und Bischofs Gerhards wurde das Dorf Rotenberg auf Befehl Seiner Majestät Ludwigs, Römischer Kaiser, zu einer Stadt erhoben, mit allen Freiheits-Privilegien gleich Landau gnädigst beschenkt. Diefem nach wurden dieselbe Einwohner aller herrschaftlichen Freiheiten als Kirchenbau, Pfarrhaus und Kelter sogar im Orte wie außer Orte frey erklärt

Wochen das Opfer gefordert werden, sich selbst Beschränkungen aufzuerlegen, wenn bei ihm die Seuche ausgebrochen ist.

So ist es nicht mehr als recht und billig, wenn kürzlich ein Bauer, der bereits an einem Samstag merkte, daß sein Vieh von der Seuche befallen war, und der trotzdem am Sonntagvormittag noch erst die Kirche besuchte, um dann am Montag den Seuchenaussbruch anzumelden, in Schutzhaft genommen wurde. Inzwischen hatte er nämlich die Seuchenerreger durch das ganze Dorf weitergetragen, so daß nun in allen Gehöften die Seuche ausbrach.

Wäre der Bauer gleich am Samstag zum Ortsbauernführer gegangen, so hätte sich dieses Unglück für das Dorf aller Voraussicht nach vermeiden lassen. Selbstverständlich ist es nicht immer möglich, den Ausbruch der Seuche ganz zu verhindern, aber dort, wo der einzelne durch seine Handlungsweise so, wie in diesem Falle der Volksgemeinschaft einen schweren Schaden zufügt, kann nicht stark genug durchgegriffen werden. H. R.

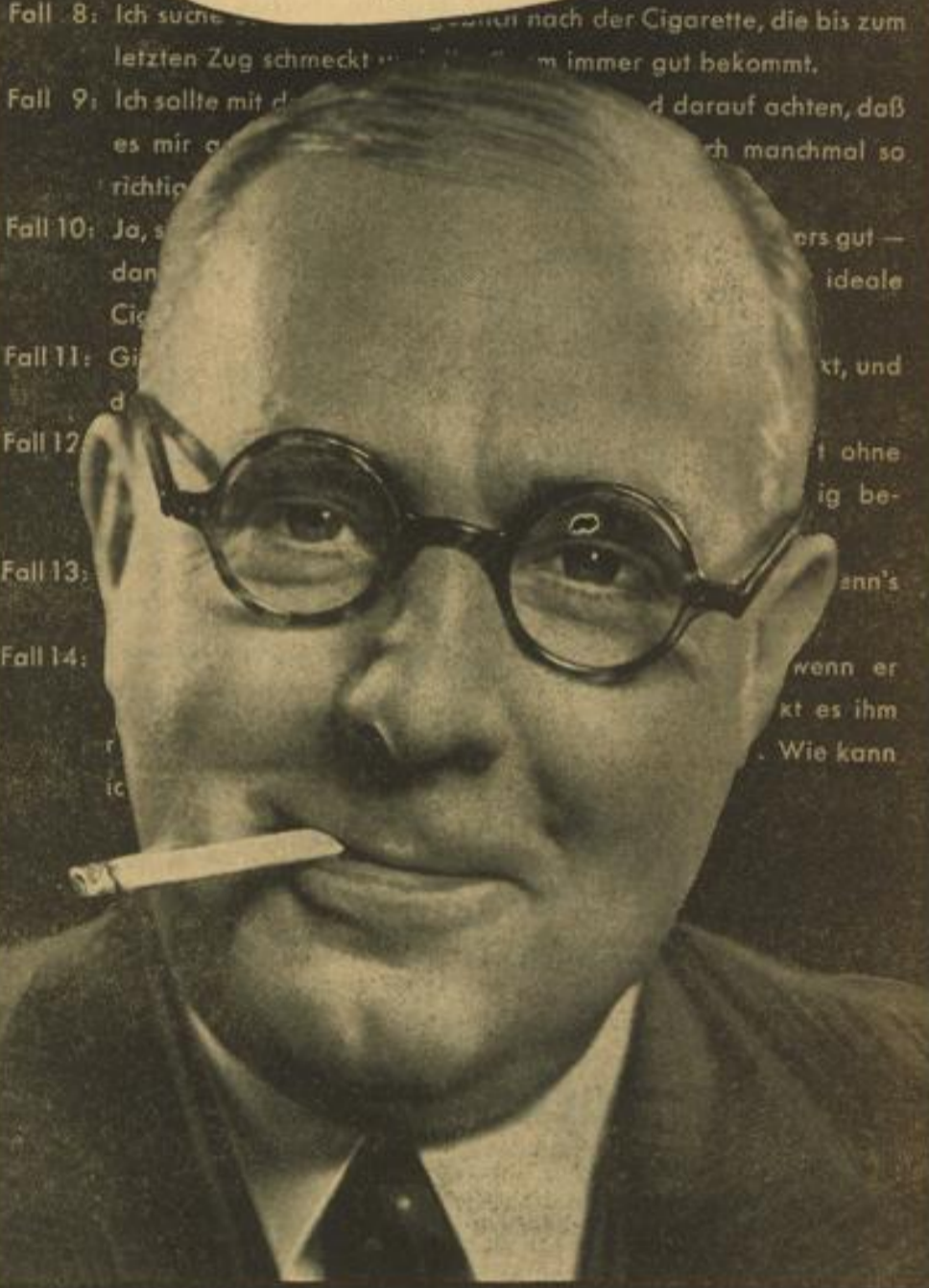
Maul- und Klauenseuche - das hat bis Montag Zeit

Die Maul- und Klauenseuche bedroht heute den Viehbestand im Westen des Reiches. Nur einzelne Seuchenerreger wurden vor einem Vierteljahr aus Afrika in Südafrika eingeschleppt; und heute schon ist die Rindviehseuche nicht nur Frankreichs, sondern auch Englands, Belgiens, der Schweiz und Deutschlands auf das Stärkste gefährdet. Für jeden Viehhalter sollte es da eine Selbstverständlichkeit sein, die größte Vorsicht walten zu lassen, um ein weiteres Ausbreiten der Seuche zu verhindern.

Noch lange nicht braucht ein Dorf vollkommen verschont zu werden, wenn der Seuchenerreger nur in einem Stall eingedrungen ist und das Vieh hier von der Seuche befallen wurde. Das zeigen die zahlreichen Beispiele, wo es gelungen ist, durch sofortige Abwehrmaßnahmen eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern, den Seuchenherd einzukreisen. Von jedem Viehhalter muß daher in diesen

- Fall 1: Ich soll nicht soviel rauchen - und nikotinarm? Bex, das schmeckt immer nach Strohl
Fall 2: Man muß die Nachteile des Rauchens leider mit in Kauf nehmen, wenn man wahren Genuss...
Fall 3: Wenn ich... als im...

FALL 33
Wieder ein Fall, wo die „Astra“ hilft!
Hamburg, den 16. 11. 37.
Man meint leicht, nikotinarme Cigaretten müßten fade im Geschmack sein. Daß das nur ein Vorurteil ist, hat mir die nikotinarme „Astra“ bewiesen - die schmeckt wunderbar. Und ich habe mich gern von dieser Cigarette bekehren lassen. (Genau so, wie es mein Vorurteil haben, man könne das Reden nicht lernen, man müsse zum Redner geboren sein.) Ich rauche nur noch die „Astra“ - und ich merke als starker Raucher sehr genau, was die Bekömmlichkeit dieser Cigarette bedeutet.
Carl R. Fromm
Direktor der Berlin-Hamburger Rednerschule
Hamburg, Colonnaden 3



Er ist Fall 33!

Auch Ihnen wird die „Astra“ helfen. Sie schmeckt so gut, daß man kaum glauben will, sie sei nikotinarm. Dabei ist ein Nikotingehalt von weniger als 1%, beglaubigt.

Die „Astra“ ist eine echte Kyriazi, vollmundig im Aroma und von hoher Bekömmlichkeit. Ihre Nikotinarmut ist eine gewachsene Eigenschaft der Tabakblätter, die zu ihrer Herstellung Verwendung finden. Kein künstlicher Nikotinentzug, keine chemische Behandlung.

Darum: Für alle Fälle - Astra!

KYRIAZI
4s Astra
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK
Reich an Aroma - Arm an Nikotin



Letzte badische Meldungen

Kreiswalter Pg. Waibel †
* Bühl, 8. Dez. Bllig unerwartet ist in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch der 44 Jahre alte Kreiswalter der RZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Pg. Ludwig Waibel, an einem Herzschlag gestorben. Der Verstorbene war seit dem 1. Dezember in der Bühler Kreisleitung tätig. In die Partei trat er im Jahre 1931 ein. Im gleichen Jahr wurde er auch in den damals noch im Ausblühen begriffenen Reichsarbeitsdienst aufgenommen. Im November 1935 schied er als Unterfeldmeister aus, um sich anschließend als Kreiswalter beim Arbeitsdienst in Mannheim zu betätigen. Hier in Bühl fand Pg. Waibel ein dankbares Arbeitsfeld als Leiter des Kreisamtes „Kraft durch Freude“, für dessen Ausbau er sich mit seiner ganzen Persönlichkeit einsetzte.

Der Stand der Seuche im Kreis Bühl
* Bühl, 8. Dez. Bimbuch meldet den dritten Bienenstock den 31. Pfl. Unzucht verzeichnet. Seit mit vier neuen Fällen 165 verendete Bienenstöcke und Schwarzschwärme mit drei weiteren Anflügen sieben von der Seuche befallenen Stämmen. Die Zahl der in Bimbuch verendeten Bienen beträgt drei und in Grefjern 29.

Dorsicht beim Feuermachen
* Steinhilber bei Bühl, 8. Dez. Ein achtjähriger Junge wollte in einem zerfallenen Holzhäuschen nachlegen. Hierbei entzündete er ein Stück Zündholz, das den Zungen am Kinn und im Gesicht erheblich verletzete.

Wildschweinjagd mitten im Dorf
* Säckingen, 8. Dez. Die Jagdabenteurer mitten im Dorf und dazu noch zu später Abendstunde gehören bestimmt nicht zu den Alltagslichkeiten. In Säckingen hörten einige Männer in später Abendstunde aus dem Gewerkschaftsgebäude ein unerklärliches Rufen und Grinsen. Beim spätere Aufsehen stellte sich heraus, daß ein stilles Wildschwein in den Fluten schwamm und anscheinend nur seuchte Glement nicht mehr verlassen wollte. Man rief daraufhin den Jagdaufseher, der das stille Wildschwein mit einem gut gezielten Schuss erlegte. Der an Land geschaffte Reiter hatte das Gewicht von dreieinhalb Zentner.

Wadlinger Besuch des Zahrer Stadttheaters
* Zaher, 8. Dez. Der Spielplan des meist von den städtischen Bühnen Freiburg bestellten Zahrer Stadttheaters sieht für diesen Winter zwölf, ankast neun Vorstellungen im Vorjahr, vor. Wie rege die Zahrer Bevölkerung am Theater interessiert ist, geht daraus hervor, daß von den 947 verfügbaren Plätzen, 759 in Plamiete fest abgegeben werden konnten.

Möwen und Wasserhühner
* Ladenburg, 8. Dez. Mit fortschreitender Jahreszeit wird das Schilf vor dem Neckarufer bei Neckarhausen immer ärmlicher; aus den dichten, dunkelgrünen Gebüsch des Schilfrohrs und der Winen sind gelbliche Ueberreste geblieben, die als kleine Inseln im seichten Wasser stehen. Damit sind auch die Schlupfwinkel der Wasserhühner und „Laucherlin“ freigelegt. Schwärme von Möwen fliegen jetzt über dem Fluß; besonders lachweise ist es, die Jäger zu beobachten, wie sie immer wieder ihren Kopf nach oben heben und so lange unter Wasser bleiben, daß man glauben möchte, sie wären lebensmüde geworden oder ein großer Fisch hätte sie entführt. Aber da tauchen sie unverzüglich nach langen Sekunden wieder auf, meist weit von der Stelle entfernt, an der sie untertauchten. Seit einiger Zeit haben sich auch Möwen eingeleitet, wie in den vergangenen Wintern schon. Vielfach sind sie aus Gebüsch abgewandert, wo um diese Zeit ein starker Ueberdruck an diesen gefährlichen Tieren herrscht. Bekanntlich werden sie ja an den Mannheim Neckarbrüden von Tierfreunden ausgiebig gefüttert, aber der hungrigen Schwärme sind viele. So haben die Möwen auch den Weg neckarwärts gefunden; bei Seckenheim kann man ihren kunstvollen Flug beobachten, und bei Ladenburg haben sich ebenfalls einige niedergelassen. Nichtig Fuß gefast haben sie erst wieder in Heidelberg, wo ihre fliegerrischen Vorfürungen auch gebührend belohnt werden. Gewöhnlich aber fliegt eine Möwe mitten im Neckar

Mit gestohlenem Schmuck auf Reisen

Für 12 000 Mark Wertfachen gestohlen / Zwei Jahre Zuchthaus für den Hefler

* Pforzheim, 8. Dez. (Eig. Bericht.) In einem Pforzheimer Hotel wurde im Sommer dieses Jahres ein „Ehepaar“ ausgehoben, das zwar kein Ehepaar war, das aber eine auffallend große Menge von Schmuck bei sich führte. Der „Ehemann“ war der ledige erst 22-jährige Hermann Wasserbäch aus Pforzheim, der seit einiger Zeit mit seiner jungen Freundin auf großem Fuße lebte. Er machte Autofahrten in geliehenen Wagen. Er schenkte seiner „Braut“ Schmuck und auch von kostspieligen Setzgelagen ist etwas ruckbar geworden. Wasserbäch war ein kleiner Angestellter in einem Pforzheimer Schmuckwarenverandgeschäft. Das Warenlager war ihm zugänglich und er verstand es, geschickt eine Lücke in der Warenkontrolle auszunutzen und durch diese Lücke hindurch eine große Menge von Schmuckwaren verschwinden zu lassen. In knapp drei Monaten entwendete er Waren zu einem Ladenpreis von insgesamt 11 000 bis 12 000 Reichsmark, ohne daß die Firma etwas davon bemerkt hätte. In einem Kaffeehaus lernte Wasserbäch den 22-jährigen ledigen vielfach vorbestraften Karl Engel aus Pforzheim kennen. Engel war unter anderem einmal in einen Rordprozess verwickelt. Einige seiner Kumpone hatten einen Raubüberfall ausgeführt. Engel wollte nicht „aktiv“ mitwirken, sondern nur „passiv“, indem er seine Pistole zur Verfügung stellte. Der geplante Überfall scheiterte. Später wurde jedoch mit Engels Pistole ein Rord verübt. Der Mörder wurde zum Tode verurteilt. Engel, der als Zeuge die Herkunft der Pistole verschwiegen hatte, wurde später deshalb wegen Meineids zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Mit diesem Engel tat sich Wasserbäch zusammen. Engel verstand zu reden. Er brachte die gestohlene Ware an den Mann. Teils in Pforzheim, teils in Stuttgart. Er verstand auch, jeden auftauchenden Verdacht zu beschwichtigen. Unter seiner Regie wurde der kleine Angestellte Wasserbäch zu einem Großhändler und Fabrikanten. Grobspurig führen sie überall mit dem Kraftwagen vor und blendeten die Leute. Der Bluff gelang in fast allen Fällen. Wo es nötig war, gaben sie eideschwurliche Erklärungen über die einwandfreie Herkunft der wertvollen Schmuckwaren. Einen Provisionsvertreter bewog sie, seine sauren Ersparnisse von 650 Reichsmark „wertbeständig“ in Schmuckwaren anzulegen. Er ist sein Geld los geworden, ebenso wie viele andere. Wasserbäch hat es auf den Freudenfahrten mit seiner Freundin durchgebracht. Die Polizei konnte jedoch den größten Teil der entwendeten Schmuckwaren wieder sicherstellen. Die Verhandlung vor der Pforzheimer Großen Strafkammer nahm einen ganzen Tag in Anspruch. Der Dieb Hermann Wasserbäch wurde zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis, der Helfer Karl Engel zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Zwei wegen Hehlerei mitangeklagte Personen wurden freigesprochen.

Unsere badische Heimat



Der schmucke Marktplatz mit dem alten Rathaus in der Kreisstadt Buchen im Odenwald

Aus den Nachbargebieten

Behannter Pfälzer Weinsachmann gestorben
Reusbad a. d. Weinstraße, 8. Dez. Der Gründer und Inhaber der Weinhandlung und Zellkellerer Gebr. Gennheimer-Reusbad ist im Alter von nahezu 88 Jahren gestorben. Der Verstorbene stammt aus einer alten pfälzischen Familie, in der Weinbau und Weinhandel seit Jahrhunderten Tradition ist. Gennheimer war als Weinsachmann weit über die Grenzen der Saarpfalz bekannt. Zusammen mit seinem Bruder gründete er die Firma im Jahre 1874; seine Zellkellerer gehörte demnach zu den ältesten in ganz Deutschland. Die Firma nahm einen beispiellosen Aufstieg und deren Erzeugnisse wurden im Laufe der Jahre mit höchsten internationalen Preisen ausgezeichnet.

Neumarkierungen im Pfälzer Wald
Reusbad a. d. Weinstraße, 8. Dez. Der Pfälzerwaldverein hat gemeinsam mit der Forstverwaltung auch in diesem Jahre die Markierungen des Pfälzer Waldes einer gründlichen Erneuerung unterzogen. Nicht nur die Hauptlinien, sondern auch die Nebenmarkierungen wurden neu überholt, ergänzt und inskandgelegt. Das Markierungssystem in dem ausgedehnten Waldgebiet zwischen Speyerbach, Hochspeyer, Mohals und Quich befindet sich nun in einem einwandfreien Zustand. In neben erforderliche auch die Beschilderung eine besondere Sorgfalt. Erfolgreich ist, daß nun auch die Gemeinden immer mehr dazu übergehen, die alten, gewöhnlichen Schilder durch neue, geschichtliche Holztafeln zu ersetzen.

Straßenwetterdienst vom 8. Dezember

Frankfurt, 8. Dez. Reichsbahnverkehrsamt. Karlsruhe: Gießen—Frankfurt a. M.: Schneematsch, teilweise gestört. Frankfurt am Main—Karlsruhe: Verkehr unbehindert. Reichstraße 3 Göttingen—Gießen—Frankfurt—Darmstadt: Verkehr unbehindert. Reichstraße 4 Darmstadt—Dienstadt und Reichstraße 5 Dienstadt—Eberbach und Reichstraße 10 Saarbrücken—Karlsruhe—Landau: Verkehr unbehindert. Reichstraße 40 Saarbrücken—Mainz—Frankfurt am Main—Dannau—Julda: Schlämmer—Julda: Schneeglatte, wird gestört, sonst befreit. Reichstraße 42 Hildesheim—Wiesbaden: Reichstraße 9 Bingen—Mainz: Verkehr unbehindert. Reichstraße 49 Koblenz—Limburg—Wiesbaden—Frankfurt a. M.: bis 15 Zentimeter Schnee. Verkehr kaum behindert. Reichstraße 3 Limburg—Wiesbaden—Frankfurt a. M.: bis 1 Zentimeter Schnee, teilweise matsch, Verkehr kaum behindert.

Markte

* Großmarkt Handshühweil. Kappel 9-11 7-8, Rothtraut 4, Rauch 10, Sellerte 12-13, 1 bis 7, Feldsalat 16-31, Rosenohl 12-14, Erdbeeren 1-8, Zwiebeln 6 Pfennig. Anfuhr nach Nachfrage gut.

Sinnweil. Unserer heutigen Ausgabe bei eine Verbeschriftung der Firma Delata. Deutsche Familien-Kaufhaus GmbH, Mannheim. In um deren Beachtung wir bitten.

Ueberall ein fröhliches Weihnachtscrüften

Die NS-Frauenschaft hilft dem Winterhilfswerk zum Feste

* Mannheim, 8. Dez. Als ich vom Einkauf nach Hause zurückkam, fand ich einen Zettel unter die Glasstüre geschoben. Auf ihm war zu lesen, daß am anderen Tage in der Nähstube unserer Ortsgruppe die Pakete für die W.H.W.-Kinderbescherung gepackt werden sollten.

Pünktlich um 9 Uhr morgens trafen sich ein paar Frauen der Frauenschaft vor der Nähstube. Du liebe Zeit, wie sah es da aus! Man konnte ja kaum zur Tür herein, so war alles aufgestapelt und vollgestellt. Zwei Wäschkörbe mit roten Weihnachtspapier, zwei Körbe Lebkuchen und Backwerk und eine ganze Kiste Schokoladentafeln standen da. Hübsche Wäsche war zu sehen und nette farbenfrohe Kleider hingen auf den Bügeln. Auch Spielsachen gab es, bunt und lustig anzuschauen; für jedes Alter war etwas dabei. „Alles, was ein Kinderherz sich ersehnen kann“, meinten wir Frauen und sahen uns froh

an. Oh, da war es eine Lust, Pakete zu richten! Ja, unsere Sammlerinnen waren fleißig gewesen und hatten offene Herzen und Hände gesunden.

Bald war die Arbeit in vollem Gange. Am großen Tisch reihen wir uns auf, schön zugeschnittenes buntes Papier — kein Zeitungspapier, etwas handwerkliches — war gerichtet und Tonnenweise und Bänder lagen griffbereit. Für jeder Kind konnte ein ganz persönliches Päckchen gerichtet werden; denn die Frauen kannten von ihrer NS-Parteiarbeit die einzelnen Kinder. Da hieß es: „Vore M., 10 Jahre alt, könnte gut Wäsche brauchen und spielt noch gern mit Puppen.“ Also, schnell Hemd, Hose und Strümpfe für die Pore zusammengepackt und dazu ein herzliches Puppenkind. Selbstverständlich durften auch Nessel, Schokolade und Backwerk nicht fehlen. Ein hübsches Kärtchen mit dem Namen der Empfängerin wurde an das Päckchen gebunden und das Weihnachtsgeschenk für die Pore war fertig. „Der Peter bekommt eine warme Mütze, er hat kürzlich Mittelohrentzündung gehabt, auch Taschentücher und Handschuhe hat er nötig“, sagte Frau B., „aber, daß ich es nicht vergesse, ein Buch muß dazu, denn er ist ein Leserah, der Peter“.

auf der Stange, mit der die Redarfahre zwischen Ladenburg und Neckarhausen verankert ist.

* Bestimmung der Ratione. Für die Festsetzung der Rationen nach dem Güterverkehrsvertrages wurde Ladenburg als gemeinsamer Ortsmittelpunkt für Altsheim, Neckarhausen, Ladenburg und Edinaen bestimmt. Für Schriesheim und Heddesheim ist Weinheim der Ortsmittelpunkt.

Aus Neckarhausen
* Die Viehzählung am 3. Dezember hatte hier folgendes Ergebnis: 38 Pferde, 132 Stück Rindvieh, 378 Schweine, 119 Ziegen, 299 Stück Federvieh und 23 Bienenstöcke.

Edingen berichtet

* Standesregister im November. Geburten: 12. Irene Anna, Tochter des Löpfers Karl Willi Schönig; 29. Charlotte Maria, Tochter des Schlossers Heinrich Berlinhof. — Todesfälle: 26. Georg Anton Grabinger, Sortiermeister, und Frieda Eva Hochlechner geb. Gött; 28. Wilhelm Heinrich Müller, Hilfsarbeiter, und Maria Magdalena Koch. — Sterbefälle: 29. Eisenbahnoberingenieur i. R. Wilhelm Reinhard Weiger, 71 Jahre alt.

Ilvesheimer Notiz
* 80. Geburtstag. Frau Katharina Feuerstein geb. Haas konnte bei guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch!

Zwischen Neckar und Bergstraße

auf der Stange, mit der die Redarfahre zwischen Ladenburg und Neckarhausen verankert ist.

Wenn alle Männer wüßten, was manche Witwe leidet,

gäb's keinen Mann von Ehre, der ohne Lebensversicherung wäre.

Wehrsteuer - auch ein Beitrag zur Sicherheit

Die Wehrsteuerpflicht als absolute und persönliche Verpflichtung / Ein Ueberblick über das Gesetz vom 20. 7. 1937

Am 20. Juli 1937 hat die deutsche Reichsregierung das sogenannte Wehrsteuergesetz, dessen Titel voll lautet: „Gesetz über eine Steuer der Personen, die nicht zur Erfüllung der zweijährigen aktiven Dienstpflicht einberufen werden“ beschloffen. Das Gesetz trat am 1. September 1937 in Kraft.

Dieses Gesetz ist dem Gedanken der unbedingten sozialen Gerechtigkeit entsprungen. Soziale Gerechtigkeit heißt aber nicht, daß die Steuern möglichst niedrig sind. Nein, auch hohe Steuern können sozial gerecht sein. Steuern sind sozial gerecht, wenn sie auf alle Menschen, die unter die deutschen Steuergesetze fallen, verteilt und rechtlos erhoben werden. Denn dann ist der „keine Steuerzahler“ im selben Maße belastet wie der große.

Soziale Gerechtigkeit

Dadurch, daß nicht alle jungen Männer zur Erfüllung der zweijährigen aktiven Dienstpflicht einberufen werden, wird der Teil (es ist der größte Teil), der zwei Jahre dient, wirtschaftlich und sozial mehr belastet. Während also der überwiegende Teil der jungen Männer im Heere den Frieden und Schutz der Heimat sichert, geht der nicht zum Wehrdienst einberufene Teil seiner Arbeit, seinem Erwerb nach, Er verdient und macht sich womöglich ein geruhames Leben zurecht. Dieser Zustand kann nicht als unbedingte soziale Gerechtigkeit angesprochen werden. Denn während der eine seinen Körper schützend vor die deutsche Erde stellt, führt der andere sein privates Leben weiter. Hier stimmt etwas nicht, denn hier opfert der eine alles und der andere — nichts!

So mußte eben ein Ausgleich kommen, wollte der Staat seinem Grundsatze der unbedingten sozialen Gerechtigkeit treu bleiben. Und der Ausgleich kam in einfacher Form, nämlich in einem finanziellen Ausgleich, dem Wehrsteuergesetz.

Im ersten Paragraphen umschreibt das Gesetz die Personen, die der Wehrsteuer unterliegen. Interessant ist dabei, daß das Gesetz von Staatsangehörigen spricht. Es sagt: „Jeder männliche deutsche Staatsangehörige, der nach dem 31. Dezember 1913 geboren ist, seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Inland hat, und nicht zur Erfüllung der zweijährigen aktiven Dienstpflicht einberufen wird, ist wehrsteuerpflichtig.“ Also ist auch der Jude, der wohl deutscher Staatsangehöriger, nicht dagegen deutscher Reichsbürger ist, wehrsteuerpflichtig, sofern er im Inland seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat. Und das mit Recht! Oder sollte vielleicht verlangt werden, daß der junge deutsche Mann sich zwei Jahre an die Grenzen stellt, damit der Jude seinem Handel und ähnlichen Dingen ohne bemerkenswerte Störung nachgehen kann?

Von der Wehrsteuer befreit sind nur Personen, die ihre zweijährige aktive Wehrpflicht hinter sich haben und solche Personen, die bei der Ausübung der Arbeitsdienstpflicht oder des zweijährigen aktiven Wehrdienstes für den Wehrdienst untauglich geworden sind, sofern diese Dienstbeschädigung durch die entsprechenden Versorgungsbehörden anerkannt ist. Wehrsteuerpflichtig sind also auch diejenigen, die nur zu einer kurzfristigen Ausbildung einberufen werden, sowie jene Taugliche, die wegen Wehrunwürdigkeit aus dem Heere ausgeschlossen werden. Die abgeleitete Dienstzeit wird jedoch auf die ersten beiden Jahre, in denen die Wehrsteuer 50 Prozent der Lohn- bzw. Einkommensteuer beträgt, angerechnet. — Wehrsteuerpflichtig sind grundsätzlich auch solche Männer, die schon vor Einführung der allgemeinen Wehrpflicht freiwillig aktiven Wehrdienst geleistet haben. In seinem Rundschreiben vom 12. August 1937 erklärt sich der Reichsminister der Finanzen jedoch damit einverstanden, daß diese Männer nicht als wehrsteuerpflichtig angesehen werden, wenn sie vor dem 16. März 1935 auf Grund freiwilliger Verpflichtung bei der Wehrmacht eingegliedert worden sind und mindestens neun Monaten aktiven Wehrdienst geleistet haben.

Am Beispiel gezeigt

Ein Beispiel hierzu: Ein lediger Arbeitnehmer mit einem monatlich im voraus zahlbaren Gehalt von 200 RM. leistet im ersten Kalenderjahr seiner Wehrsteuerpflicht in der Zeit vom 5. Mai bis 10. Juni eine Uebung ab. Der Arbeitgeber hat bei der Lohnzahlung am 1. Mai

und 1. Juni jeweils die volle Wehrsteuer in Höhe von (je 50 Prozent von 18,46 Lohnsteuer) = 9,23 RM. einbehalten und abgeführt. Hier ist dem Arbeitnehmer auf Antrag zu erstatten:

1. die Wehrsteuer für Mai von 27/31 (Verhältnis der Uebungstage zu den Tagen, für die die Wehrsteuer einbehalten worden ist), von 9,23 RM. = 8,03 RM.
2. die Wehrsteuer für Juni in Höhe von 16/30 (Verhältnis der Uebungstage zu den Tagen, für die die Wehrsteuer einbehalten worden ist) von 9,23 RM. = 3,07 RM.

Wehrsteuerfrei sind auch Personen, deren Arbeitslohn 52.— RM. monatlich, 12 RM. wöchentlich und 2 RM. täglich nicht übersteigt.

Das Gesetz sagt, daß die Wehrsteuer 50 Prozent der Lohn- bzw. Einkommensteuer beträgt (hier sind jeweils die beiden ersten Jahre gemeint), daß sie aber mindestens 4 Prozent des Arbeitslohns betragen muß, wenn die Wehrsteuer durch Abzug vom Arbeitslohn erhoben wird. Das bedeutet für die Praxis, daß ein lediger Arbeitnehmer mit einem Monatslohn von 80 RM. noch keine Lohnsteuer zahlt, daß er aber die Mindestwehrsteuer von 4 Prozent, das sind 3,20 RM., zu zahlen hat. Ein lediger Arbeitnehmer mit einem Monatslohn von 90 Reichsmark zahlt 78 Pf. Lohnsteuer. Nun zahlt er aber nicht 50 Prozent der Lohnsteuer als Wehrsteuer (das wären 39 Pf.), sondern er zahlt die Mindestwehrsteuer von 4 Prozent aus dem Arbeitslohn = 3,60 RM.; denn jeweils der höhere Betrag wird erhoben. Die Grenze, in welcher der Mindestbetrag hinter 50 Prozent der Lohnsteuer zurückbleibt, liegt bei einem ledigen Arbeitnehmer in der Steuerstufe von 169 bis 182 RM. Monatslohn. Für die Praxis heißt das, daß bei einem ledigen Arbeitnehmer,



Originelle Bildserien der Deutschen Reichsbahn für das Winterhilfswerk

Die Deutsche Reichsbahn stellt sich auf eine ganz spezielle Weise in den Dienst des Winterhilfswerkes. An den Fahrkartenschaltern, an denen man die Fahrkarte löst, erhält man für 10 Rpf. eine zweite Karte, deren Vorderseite einen Teilausschnitt eines größeren Bildes zeigt. Zwölf solcher einzelnen Kärtchen mit verschiedenen Ausschnitten, richtig aneinandergelagert, ergeben dann eine größere Bildtafel. Acht solcher Bildtafeln gibt es. Sie zeigen die Entwicklung der Reichsbahn von der Nürnberger Eisenbahn über den Schienenzopf bis zum modernsten Verkehr. Weltbild (M)

der einen Monatslohn von 169.— RM. und weniger erhält, jeweils die Wehrmindeststeuer (4 Prozent aus dem Arbeitslohn) einzubehalten ist. Für ledige Arbeitnehmer, die einen Monatslohn von mehr als 182.— RM. haben, beträgt die Wehrsteuer jeweils 50 Prozent der Lohnsteuer. Nur bei den Ledigen, die einen Monatslohn zwischen 169 und 182 RM. beziehen (es werden in den ersten Jahren vorwiegend Ledige sein), ist zu unteruchen, ob der Mindestbetrag nicht mehr als 50 Prozent der Lohnsteuer beträgt. (Bei dieser Berechnung ist hier davon ausgegangen, daß auf der Steuerkarte keine besonderen Freiteile eingetragen sind.)

Die Wehrsteuer als persönliche Schuld

Bei 170.— RM. Monatslohn z. B. würde die Wehrsteuer (50 Proz. der Lohnsteuer = 50 Prozent aus 13,52 —) 6,76 RM. betragen. Da aber mindestens 4 Prozent des Arbeitslohns einzubehalten sind, müssen 6,80 RM. Wehrsteuer erhoben werden.

Von Bedeutung ist auch, daß bei Erhebung der Wehrmindeststeuer — angesichts des Wesens dieser auf jeden Fall zu zahlenden Steuer — der Familienstand keine Berücksichtigung findet. Die Wehrsteuer stellt, wie eingangs ausgeführt, die Abtragung einer absoluten persönlichen Schuld gegenüber dem Staat dar. Sie nimmt also nur Bezug auf die Person als solche.

Die Mindestwehrsteuer bei einem Monatslohn von 200.— RM. beträgt 8.— RM. Der Ledige zahlt bei einem Monatslohn von 200.— Reichsmark, da 50 Prozent der Lohnsteuer mehr als 8.— RM. (Mindeststeuer) betragen, 9,23 Reichsmark (= 50 Prozent aus 18,46 RM. Lohnsteuer). Der Verheiratete dagegen zahlt bei einem Lohn von 200.— RM. 8,84 RM. Lohnsteuer. Er zahlt nun nicht 50 Prozent der Lohnsteuer als Wehrsteuer, sondern der Verheiratete zahlt in diesem Fall, da er mindestens 4 Prozent des Arbeitslohnes als Wehrsteuer zu entrichten hat, 8.— RM. Wehrsteuer (Mindeststeuer). Selbst wenn er noch Kinder hätte, für die er ebenfalls Steuerermäßigung erhält und keine Lohnsteuer mehr zahlen müßte, hat er die Wehrmindeststeuer von 8.— RM. zu entrichten.

In den ersten beiden Jahren, die der zweijährigen aktiven Dienstzeit entsprechen, wird die Wehrsteuer in diesen Säben erhoben. Dann sinkt sie stark und beträgt bis zum Ende des Jahres, in dem der Wehrsteuerpflichtige sein 15. Lebensjahr vollendet hat, 6 Prozent der Lohnsteuer, mindestens jedoch 5 vom Tausend des Arbeitslohns.

Durch diese Steuer ist der unbedingten sozialen Gerechtigkeit Rechnung getragen worden. So hat nicht nur der aktive Soldat seine Pflicht zur Erhaltung des Friedens getan, sondern auch der nicht zum Wehrdienst einberufene Volksgenosse hat durch die Wehrsteuer seinen Beitrag zur Erhaltung des Friedens und Sicherung des Volkes und damit seiner selbst beigetragen. Hellmut Acke

An der Brandstelle in Rheinau

Die Kriminalpolizei bemüht sich um die Klärung der Schuldfrage

Eine Besichtigung der Brandstelle in Rheinau, wo am Dienstagabend ein Kesselwagen mit 20 000 Liter Benzin in Brand geraten war, zeigte nach Hellwerden am Mittwochfrüh sehr deutlich die Ausmaße des verheerenden Feuers — viel deutlicher natürlich, als dies in der Nacht nach dem Brande möglich war.

Das Wohnhaus, das durch die hochgehenden Flammen des Benzins in Brand geraten war, hat im zweiten Stockwerk am weißen gelitten. Hier ist in den Zimmern aber auch nicht das geringste mehr übrig geblieben. Nicht viel besser ist es im Erdgeschoss, wo zwar noch Überreste einer Büroeinrichtung vorhanden sind, im übrigen aber fast alle Gegenstände durch das Feuer erheblich in Mitleidenschaft gezogen wurden, sofern sie nicht ganz verbrannten. Lediglich im obersten Geschos ist etwas weniger Schaden angedrückt worden, doch dürften auch die hier befindlichen Gegenstände kaum noch verwendbar sein, zumal ein Teil durch Feuer oder Wasser beschädigt wurde.

Von der Hitze, die der brennende Kesselwagen verbreitete, kann man sich ungeschädigt einen Begriff machen, wenn man sich vorstellt, daß die Eisenbahngleise an dem Standort des brennenden Waggons verbogen sind und daß an einer etwa zehn Meter von der Hauptbrandstelle entfernt vorbeifahrenden Starkstromleitung auf einer Strecke von etwa fünfzig Meter das Eis geschmolzen. Unnötig zu erwähnen, daß zahlreiche Telefonbrähe glatt abgerissen waren und am Mittwochfrüh neu aufgezogen werden mußten.

Der Kesselwagen, der die Ursache des schweren Brandunglücks bildete, wurde am Mittwoch von Fachleuten eingehend untersucht. Auch die Kriminalpolizei bemühte sich um Klärung der Schuldfrage, die immerhin von einiger Bedeutung sein wird. Hat doch der Besitzer des Hauses mit seiner Familie und seinen Angehörigen alles verloren und nur das gerettet, was auf dem Leibe getragen wurde.



Unsere Bilder zeigen die Brandstelle in Rheinau. Deutlich erkennt man das völlig ausgebrannte dreistöckige Wohnhaus, vor dem bei Ausbruch des Brandes der in Flammen aufgegangene Kesselwagen stand. Da das Gleis, auf dem der Wagen abgestellt worden war, nur etwa fünf Meter von der Hausfront entfernt ist, konnten die hohen Flammen — begünstigt durch starken Wind — ungehindert zu dem Haus hinüberlodern. — Das andere Bild zeigt den Kesselwagen an der Stelle, an die er in brennendem Zustande gebracht wurde, um dort völlig abgelöscht zu werden. Im Hintergrund das ausgebrannte Haus — das einzige Gebäude in der weiten Umgebung. Aufn.: Jütte (2)



Schuhhaus Wangler, R 1, 7

Festes Freude in jedes Haus durch



Mercedes-Schuhe

Schuhhaus Neher, am Strohmart, P 5, 14

Der Neujahresbriefverkehr

Die gegen Jahreschluss von den Geschäftshäusern zur Berechnung kommenden Drucksachen...

Mit Sorgfalt schenken

Damenunterwäsche, Nachthemden, Schlafanzüge, entzückende Modelle, Strümpfe in allen Modelfarben

WEIDNER & WEISS Mannheim N 2,8 Kunststraße

Gaben möglichst vor den Weihnachtsfeiertagen, mindestens aber vor dem 21. Dezember einzuliefern...

Heilendes Fußbad

Viele Volksgenossen müssen auch bei Kälte im Freien arbeiten, oder in kalten, auf ungeheizten Böden...

Da gibt es eine Abhilfe: warmes Fußbad! Sie sollen es sich zur Gewohnheit machen...

Fußbad - ein Heilmittel, das nicht vom Geldbeutel abhängt.

Aufobrand am Kaiserling

Die Berufsfeuerwehr scheint in diesen Tagen überhaupt keine Ruhe bekommen zu sollen.

Sonderzüge an den Einkaufssonntagen

An den beiden Einkaufssonntagen (12. und 19. Dezember) werden außer den fahrplanmäßigen Sonntagszügen noch folgende Sonderzüge gefahren:

Natur- und heimatkundliche Vortragsreihe in der Volkshochschule

Morgen Freitag, 10. Dezember, 20.15 Uhr, spricht in der Aula der ehemaligen Handelshochschule...

Heute Abend spielt

In der 2. musikalischen Feierstunde Frau Professor Lily Rey das A-moll-Klavierkonzert von Robert Schumann...

Weihnachtsziehung! 10 Reichsmark für Arbeitsbeschaffung Gewinne und Prämien RM. 1.600.000

5200 Gänse gibt es in Mannheim

Erhöhter Geflügelfleischverbrauch in unserer Stadt / Ein aktuelles Kapitel

Die Bedeutung des Schlachtgeflügels für die deutsche Ernährung und Volkswirtschaft wird vielfach noch nicht in vollem Umfang erkannt.

Wir wollen uns jetzt einmal etwas mehr mit der Gans als Weihnachtsgeschenke befassen...

5200 Gänse gibt es im Kreisgebiet Mannheim, die jetzt von Tag zu Tag runder und fetter werden.

sch an dem Wort Fritj Reuter's nichts ändern, wonach die Gans ein tomscher Vogel ist...

100 Kilo Daunen aus dem Kreis Mannheim werden jährlich durch die Gänsehaltung gewonnen. Auf hundert Gänse kommen etwa 25 Kilo Gänsefedern...

Es sei noch erwähnt, daß die Gans der schnellste Fetterzeuger ist, da eine Maßgans nach etwa sechs Wochen 1,5 Kilo Fett zunimmt.

Winterfreunden an Weihnachten

„Kraft durch Freude“ vermittelt zwei große Tage am 25. und 26. Dezember

Wenn in den Frostnächten um die Wintersonnenwende die Stürme über den schneeflanigen, dunstigen Tannendächern...

Die große unvergängliche Freude finden wir erst dort, wo die Stadtmauern aufhören, linden wir dort, wo die Nacht des Winters...

hang; denn keine größere Lust gibt es, als Gutsfreund des Winters zu sein.

bald kommt Weihnachten mit zwei Feiertagen. Wie wäre es, diese beiden Tage einmal im Schwarzwald zu verbringen...



So wünschen wir uns das weihnachtliche Gewand der Natur

wandern! Wandern ist nicht nur: die Hüfte gegen! Nein! Wandern ist ein Sichvereinen mit Wald und Berg, mit Wind und Sonne...

Vern wandern! Dann starrt dich der Wald nicht mehr so kalt und so fremd an.

Vern wandern! Und man möchte noch hinzufügen: Vern auch Skifahren!

aus der Stadt und hinein in die frische Winterluft des Schwarzwaldes.

Ein begrüßenswerter Wegweiser

An der schloßseitigen Auffahrt zur Lindenhofüberführung ist nunmehr ein Richtungschild mit der Aufschrift „Zur Tunnenschad“ angebracht worden.

1000 Liter Speiseöl gestohlen und verschleudert

Aus einem großen Ollager im Industriegebiet wurden im Dezember 1936 und Januar 1937 nach und nach insgesamt 1000 Liter Speiseöl...

Der Einzelrichter schloß sich dem Antrag der Staatsanwaltschaft an und verurteilte Göling wegen gewerbsmäßiger Hehleri zu einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus...

Von der Jugendstufkammer

Vor der Mannheimer Jugendstufkammer stand der 29 Jahre alte Alfred Koch aus Mannheim-Heidenheim unter der Anklage...

70. Geburtstag. Heute, Donnerstag, feiert Elektromeister Friedrich Glas...

75. Geburtstag. Am Mittwoch, 8. Dezember, feierte Bildh. Vietz, Emil-Vetzel-Str. 6a...

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigschafens

Eine Ehrung alter Lehrer

Schon seit längerer Zeit plante der Leiter der Mündener Schillerschule, Oberlehrer Rorell, eine bisher noch unbekannte Ehrung...

Schuldlinge am Volksganzen

Eine Ehefrau aus der Haardstrasse machte sich eines fortgesetzten Betruges dadurch schuldig...

Dienstleistungsabzeichen des NSKK

Grid of 16 boxes showing various service marks and symbols with their corresponding titles like NKK-Mann, Summann, etc.

Was Nationaltheater: Mann, Marie; Hofgarten: 20; etc.

Rund für Domm: 6.30 Reduktion; 10.30; etc.

Verkaufsbücher: Bräutigam, 7; fingen, 11.15; etc.

Eine Werb: Nach einer Ver: können die Reich: etc.

Kennen Sie: 1. Es ist der: 2. Es ist die: etc.

Postpakete mit: Ausland. Um für: etc.

Daten für d: 1906 Der englis: London geb: etc.

In Normal-tuben RM-45

Prager Sumpfb Blüten des Geistes

Propagandisten des Schmutzes — Schlüpfrige Erotik für Mädchenschulen

Der feste Halt aller deutschen Volksgruppen, die von ihrem Mutterland getrennt leben, ist die deutsche Kulturgemeinschaft...

Es gehört deshalb schon eine besondere Vornehmheit dazu, gerade dieses Streben nach einer deutschen Kulturgemeinschaft...

Staatliche Verlage im Juden-Russ

Besondere Beachtung verdienen in dieser Beziehung die großen Staatlichen Verlage, die nach dem Umsturz gegründet, die Welt in deutscher Sprache mit tschechischem Denken vertraut machen...

Heinrich Manns „Hah“

In ähnlicher Weise arbeitet der Venedig naheheben „Kosmos“-Verlag. Dieser ist der Generalvertreter der von den Moskauer Bolschewiken herausgegebenen „Deutschen Blätter“...

Der staatsfeindliche Schiller

Hand in Hand mit dieser amtlichen Förderung jüdischer Emigrantensliteratur geben die Verbote gegen wirkliche deutsche Schriftwerke...

Es versteht sich von selbst, daß man sich mit dieser „Volkserziehung“ vor allem auch an die Jugend wendet. Ganz besonders wurden die deutschen Schullehrbücher „reformiert“...

Lenin — Held für Bürgerschulen Erst kürzlich wieder wurden vom tschechischen Schulministerium einige Bücher empfohlen und an deutsche Bürger- und Mädchenschulen in Deutschböhmen versandt...

Falschmünzer der Frömmigkeit am Pranger

Der torpedierte „Tartuff“ — Molières Kampf für sein Werk — Der kühne Brief an den König

Es war im Mai des Jahres 1664, als Ludwig XIV., der Sonnenkönig, in seinem neugebauten Schlosspark zu Versailles ein Hoffest veranstaltete...

Bei diesem einzigartigen Hofest, das neun Tage währte, wirkte auch die Molière'sche Truppe mit. Sie nahm an allen Vorträgen und Mummereien teil und führte ein eigenes zu diesem Anlaß geschriebenes Stück „Die Prinzessin von Elis“ auf...

— von dem Stück Kunde erhalten und in ihrer Sitzung vom 17. April den Beschluß gefaßt, ein Verbot desselben zu erwirken. Der Erzbischof von Paris, Hardouin de Peresire, gab dem König zu bedenken, daß die Darstellung des Heuchlers auf der Bühne (das war der Inhalt des neuen Stückes) eine gefährliche sei...

Damit begann ein jahrelanger Kampf des Dichters um die Aufhebung dieses für ihn und seine Truppe so verhängnisvollen Verbotes. Zwar hatte der König gleich nach der Aufführung des „Tartuff“ geäußert, daß er persönlich nichts an dem Stück bedenklich fände...

Der Dichter hat im Laufe der Jahre des heißesten Kampfes um die Freigabe seines Stückes zahlreiche Gesuche an den König gerichtet. Bruchteile derselben seien hier angeführt, denn sie enthalten eigentlich alles Wesentliche, was über Tartuff, seine Entstehung und Bedeutung als Sittengemälde gesagt werden kann...



Jenny Jugo als Luftsteward Anke Sienhoff in dem neuen Klagemann-Film der Tobis „Die kleine und die große Liebe“...

Wie eine

Kürzlich glücklichen machen. Die

Wer

Zeit rund e Dan Herrrol seinem Geschä oder mindes sein, ging seine Klein Gelegenhei ja würdige Zeite häusern und unerklärlich bl

Ungewißh

Es dachte ih ihn, wie gefas sich ein ober Malen tuhte Bräutigam eig allem hatte sie verberge, irgen sie nun enträt

Eine Vera

Sie ging auf Auffklärung de ihren Bräutigam nicht so lange wie er vorgab, deren Gestalte ihn einbreiten drohten. Bor einen jener Mä

Advertisement for a novel: Romanze in f-Dur Ein Kastanienblatt fiel... Kriminalroman von Fritz Haagemann

27. Fortsetzung Evers hob triumphierend die Hand. „Ausgeschlossen, wir haben, bevor wir fortgehen, schon Vorarbeiten getroffen. Lohmann hat die Sache vom obersten Stab geholt, ich selbst bin so lange bei der Hejuna geblieben...

Sicherheit sagen, daß die Waffe, mit der der Mord ausgeführt wurde, in den Garten verworfen worden ist. Dazu kann ich Ihnen etwas sagen. Herr Direktor, was Ihnen hochwillkommen sein wird. Wir suchen den Täter nämlich nicht in dem Hause. Sie können allen Ihren Mietern melden, daß sie sich wieder vollkommen frei innerhalb und außerhalb des Hauses bewegen können.“

Sir rieb sich die Hände. „Also dann alle Mann in den Garten, vielleicht erwischen wir ihn nun.“ „Guten Morgen, die Herren,“ erklang eine Stimme hinter ihnen. Herr Cuperis war eingetreten. „Guten Morgen, Herr Direktor!“

Superis war sprachlos. Dann hina sein Gesicht an zu strahlen. „Gott Lob und Dank, das macht den Zustand doch erträglicher. Von Herzen wünsche ich schneller Erfolg.“ Er entfernte sich eilig. Am Spieltisch rief er die anwesenden Mieter zusammen. Sir klopfte Meerzma auf die Schulter. „Zorgen Sie dafür, daß jeder, der das Haus verläßt, unter Überwachuna bleibt. Bestellen Sie noch weitere Postinspektoren.“

dringende Gründe, den Revolver nicht aus der Hand zu geben. Tun Sie mir den Gefallen und heben Sie das Spielzeug auf.

Sir sah ihn etwas verblüfft an. „Alles richtig, aber eine Kalle ohne Speck, aber es kommt im Grunde auf dasselbe heraus. Er wird uns schon in die Falle gehen.“

Der Mann am Heizungsgatter

Der geeignete Platz, von dem der Kommissar abgehört hatte, war schnell gefunden. Am Ende des Treppenabganges war ein Schrank unter der Treppe eingebaut, in dem man Besen, Staubsauger und andere Reinigungsgegenstände aufbewahrt, hier konnten sich drei Männer bequem verbergen. Zwei Stühle wurden in den Schrank gesetzt, alle zwei Stunden wurde der Doppelposten abgeleert. Einer von beiden mußte immer durch das Schlüsselloch sehen. Doch so bequem der Platz auch besunden wurde, so langweilig blieb die Wache an sich. Stunde um Stunde verstrich.

Die Nachricht, daß man sich wieder frei bewegen durfte, wurde von den Gästen mit Jubel begrüßt. Außer einem der Danks, Mann, Frau und Tochter, aus. Ihr großes, elegantes Auto kaufte durch den Schnee. An einigem Abstand folgte ein Taxi. Bald darauf ging das Ehepaar Dubois, Ingenieur Martin, Herr Cuperis und der alte Herr Koordhot blieben im Speisesaal und spielten Karten. General von Lohstein sah ihnen kurze Zeit zu, aber eine halbe Stunde darauf ging er hinaus. Der indische Kürst blieb auf seinem Zimmer. Sein Sekretär begleitete sich erst zu den Spielern, doch als der General abgegangen war, verließ auch er sich wieder in die fürstliche Wohnuna.

Kommissar Sir wurde in seinem Büro am Alexanderfeld regelmäßig auf dem laufenden gehalten. Noch immer schien der Täter das Terrain nicht für sicher zu halten. Gleichwohl blieb der Polken auf seinem Platz und wurde regelmäßig mit größter Vorsicht abgeleert.

Der Vormittag verstrich. Der Nachmittag ebenfalls. Ein früher Abenddämmerung herauf. Der Gong um Abendessen erklang.

„Wenn der Herr nun nicht kommt, dann weiß ich auch nicht mehr weiter.“ sagte Lohmann, und massierte seine fest geworbenen Beine. Evers antwortete nicht, er machte „Dienst“ am Schlüsselloch. Vom Treppenhau her hörte man Schritte, der Lift summte auf und nieder. Gleich nebenan hörte man das Geräusch einer Tür, die geöffnet wurde. Zwei Männerstimmen, die in einer fremden, melodischen Sprache sich unterhielten; der Kürst verließ seine Wohnuna. Prinz Conitro, der Sekretär schloß sorgfältig ab. Die Stimmen entfernten sich. General von Lohstein kam über den Flur und betrat seine Wohnuna. Er wurde still. Dann näherten sich ballende Schritte. „Koordhot,“ flüsterte Evers. Der alte Herr kam mit einem Paket Bücher unter dem Arm den Gang herunter und verschwand in seiner Wohnuna.

Gleich darauf lautete er wieder auf. Oben Bücher. Er schloß seine Tür nicht ab. Seine Schritte entfernten sich. Wieder tiefe Stille. Diesmal dauerte er sehr lange.

Ein keifles Krachen ließ die beiden Zuschauer hochfahren. Jemand schlich die Hintertreppe hinunter. Schritte, jetzt abgerien sie, hielten an, kamen näher.

„Ach, wenn Sie nicht so unglücklich sind,“ flüsterte Evers. „Er ist es.“ flüsterte er. Am Dunkeln sah seine Hand nach Lohmann, der eine Taschenlampe aus der Tasche zog. Das Verschwinden des Lichtstrahls unten an der Schranke war auch ihm nicht entgangen.



Der linke Treppenhau führt zum Logenhaus. Gestricheltes schattiges Schloß-Klick einzu

Wem geh

Bestimmt Me

Ein Muster

Advertisement for a watch with text: Die prä... L. F... Uhr m...

Die deutsche Treibstoff- und Schmierölbasis wird breiter

Ein Rückblick auf die Berliner Mineralöl-Arbeitsstagung / Aussichtsreiche Entwicklung der Treibstoffversorgung

Die neugeschaffene Engler-Medaille wurde auf der gemeinsamen Arbeitstagung der Deutschen Gesellschaft für Mineralölforschung und der Brennstofftechnischen Gesellschaft...

Ein Rückblick auf die Berliner Mineralöl-Arbeitsstagung / Aussichtsreiche Entwicklung der Treibstoffversorgung

Ein Rückblick auf die Berliner Mineralöl-Arbeitsstagung / Aussichtsreiche Entwicklung der Treibstoffversorgung

Ein Rückblick auf die Berliner Mineralöl-Arbeitsstagung / Aussichtsreiche Entwicklung der Treibstoffversorgung

Öl aus deutschem Boden

Zum chemischen Fortschritt der Kohle- und Delaubereituna, zum Ananienfortschritt bei der Verwertung deutscher Treibstoffe...



Öl aus deutschem Boden

„... drittens aber nimmt man auch Ihre Federn in Gebrauch“

Wir müssen heute noch für 24 Millionen RM Federn einführen

Einmal, weil jetzt kurz vor Weihnachten überall im Reich, besonders im Oberbruch...

Einmal, weil jetzt kurz vor Weihnachten überall im Reich, besonders im Oberbruch...

Einmal, weil jetzt kurz vor Weihnachten überall im Reich, besonders im Oberbruch...

Einmal, weil jetzt kurz vor Weihnachten überall im Reich, besonders im Oberbruch...

Einmal, weil jetzt kurz vor Weihnachten überall im Reich, besonders im Oberbruch...

Einmal, weil jetzt kurz vor Weihnachten überall im Reich, besonders im Oberbruch...

Unser Handel mit China

In den ersten Wochen nach Ausbruch des chinesisch-japanischen Konfliktes hatte es den Anschein, als ob der deutsche Handel mit China eine harte Einbuße erleiden würde...

Table with columns for month (August, September, October) and values for Einfuhr and Ausfuhr.

Insgesamt kauften wir in den ersten 10 Monaten dieses Jahres von China Waren im Werte von 73,1 Mill. RM...

Keine Börsen am 24. Dezember

Wie in den letzten Jahren, findet auch heuer am 24. Dezember in Berlin keine Wertpapierbörsen statt...

Neue Schiffsantriebsanlage

mit Doppelturbine-Getriebe für Braunkohlebetrieb

Rhein-Mainische Abendbörse

An der Abendbörse kamen weitere kleine Kaufstränge zur Ausführung...

Erst Nahrungsmittel - dann Industrie-Rohstoff

Auch die entrahmte Milch wird restlos verwertet

Wie in fast allen Industrien zweigen die Verwertung der Abfallprodukte, so ist auch in der deutschen Milchwirtschaft...

Wie in fast allen Industrien zweigen die Verwertung der Abfallprodukte, so ist auch in der deutschen Milchwirtschaft...

Wie in fast allen Industrien zweigen die Verwertung der Abfallprodukte, so ist auch in der deutschen Milchwirtschaft...

Wie in fast allen Industrien zweigen die Verwertung der Abfallprodukte, so ist auch in der deutschen Milchwirtschaft...

Mehr als 2 Millionen Neuzugang

in der privaten Lebensversicherung

Abnahme der Treibstoff-Einfuhr

Für den Augenblick hat das die beachtliche Folge, daß im Auge der täglich steigenden Eisenzeugung...





Sahnesätze, Karaffen und Krüge sind Gaben, die beglücken! Den Tisch festlicher gestalten mit Kristall. Ein Wunsch, der nicht schwer zu erfüllen ist. Nur eines wäre dabei zu beachten. Echtes Bleikristall mit Handschliff von

LOUIS FRANZ

Paradeplatz, O 2, 2, u. Rathausbogen 24-25

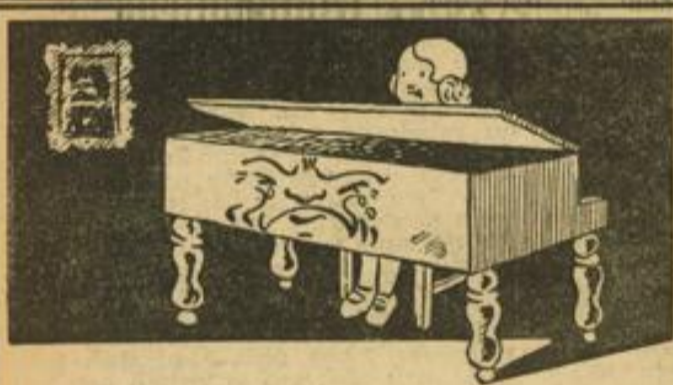
GABEN, die beglücken

Alfred Bosdier Friseurmeister
Maria Bosdier geb. Bauer
VERMÄHLTE

Mannheim-Neustheim

Dürerstraße 16

9. Dezember 1937



Brinkmanns Töchterlein Ulrike

Ist eine Freundin der Musik. — Die Händchen üben voller Fleiß auf den Tasten, schwarz und weiß. Jedoch — ihr sehnlichstes Bestreben, auf Flügeln der Musik zu schweben, bereiten — ach, es ist ein Jammer! — Die Töne, die der Tastenhammer entlockt der alten Dreifüßlermode, die vom Gebrauch schon ganz marode. Was musenfreud'ges Herz gestaltet und Fingerfertigkeit einfließt — Will v o l l sich zu Gehör auch bringen, nicht dünn und auch nicht blechern klingen. Wie kommt man an ein Instrument, Wonach Ulrikens Herz entbrennt, Wenn andererseits die Gelder fehlen, Ein völlig „neues“ zu erwählen? Nur keine Panik! — Da gib's Rat, Das schafft ein „kleines Instrument“. — Ein Instrument, Klangschön und rein, Wird bald Ulrikens Herz erfreuen.

Für wenig Geld kommt's auf die Beine Durch **Seher Heim** und die **Kleine**



Paß - Bilder
3 Stück
50 Pfg.
Foto-Feige, K1, 5
Sonntags u. all. Breite Str.

Bestecke
Silberwaren

kaufen Sie bei
Uhren-Burger
Heidelberg
Bismarckgarten

Umzüge
Möbel-Transporte
u. Möbel-Lagerung
Paul Letz
H 7, 36.
Reinbreit, 233 34.

Juwel
für kleine mit großer Leistung
100-130-
ausgehoben
wichtigsten Schmuck
nach dem neuesten Stand

Chr. Kohlweg
Haus für Büroarbeiten
D 6, 3
Fernsprecher 262 42



hat die Hausfrau immer nötig. Bereiten Sie damit eine Wohlgeschm. Freude. Große Auswahl finden Sie bei

KARL D. Armbrüster
Eisenwaren-Werkzeuge-Haushaltwaren
Schweizingerstr. 93/95 - Tel. 42639

Frische Blaufelchen
Qualitätsfische aller Art
am besten stets bei
Fischbörse Reuling
Qu 4, 20 - Fernruf 21673

Starke Erkältung
Küsten, Versteimung, Nehmen Sie
daneben Zusatzes Konjekt. Sch. 90.3
(Reine wertvolle Nährstoffe.)
Störchen-Drogerie Markt-
platz, H 1, 16

Diese Woche wieder billigen
Kabeljau
im ganzen Fisch 1/2 Kilo 25 ¢
im Ausschnitt 1/2 Kilo 27 ¢
Kabeljau-Filet 1/2 Kilo 38 ¢
Ferner empfehle:
Marinaden
1/2-Liter-Dose... 38 u. 40 ¢
1-Liter-Dose 62, 75, 80 ¢
3% Rabatt

Schreiber

Amtl. Bekanntmachungen

Am Kontroloverfahren über das Vermögen der Verstorbenen Maria Henning in Mannheim, N 2, 3, II in der Verwaltungsverhandlung der Gläubiger-Versammlung über eine der Gläubiger-Schuldnerin und ihrer Familie zu bewilligende Unterabgabe Termin bestimmt auf Freitag, 17. Dezember 1937, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Mannheim, Zimmer 311, 3. Stock. Die Gläubiger werden hiermit zu diesem Termin geladen.
Mannheim, den 4. Dezember 1937.
Amtsgericht 20, 4.

In der Strafkammer

gegen die angeklagte Maria Henning aus Schwetzingen, wohnhaft in Obinzen, wegen fälscher Anschuldigung u. a. hat das Amtsgericht in Mannheim am 17. September 1937 für Recht erkannt:

Der Namen des Deutschen Volksgenossen Die Angeklagte Maria Henning, Arbeiterin aus Schwetzingen, wohnhaft in Obinzen, wird wegen fälschlicher Anschuldigung im Sinne des § 187 StGB, in Tateinheit mit fälscher Anschuldigung im Sinne des § 186 StGB, und fälscher Anschuldigung im Sinne des § 164 StGB, zu einer Gefängnisstrafe von einem - 1. Monat und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Dem Verletzten, Gendarmeriemeister Jakob Bögel, wird die Befugnis zurückerstattet, innerhalb eines Zeitraumes von 2 Monaten nach Rechtskraft des Urteils auf Kosten der Angeklagten durch einmündiges Kindchen in dem für Obinzen zuständigen Amtsblatte zu veröffentlichen.

ges.: Dr. Kottländer.
Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt.
Mannheim, den 19. November 1937

Der Urundsbeamte der Geschäftsstelle des Amtsgerichts 20, 4: **Herrn, Justizinspektor.**

Die Verurteilung der Angeklagten Maria Henning gegen das Urteil des Amtsgerichts Mannheim vom 17. September 1937 wird verworfen. Das Urteil wird in seinem Strafmaß dahin abgeändert, daß die Angeklagte zu einer

Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt wird. Die Befugnis zurückerstattung bleibt bestehen.

Die Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.
ges.: Dr. Stronz.
Die Richtigkeit der Abschrift wird beglaubigt.
Mannheim, den 19. November 1937
Der Urundsbeamte der Geschäftsstelle des Amtsgerichts 20, 4: **Herrn, Justizinspektor.**

Immobilien
Rentenhaus
in einer Hauptstraße, mit 2 Wertflächen, Garage, modernem Boden, nur 2- u. 3-Zimmer-Wohnung, gute Parkanlage, Haus in allerbestem Zustand, nur wegen Platzmangels bei anderer Anschaffung zu verkaufen.
B. Weber, Immobil., U 5, 1.

Sehr gutes Rentenhaus
in freier Lage, mit Vorgarten, von Stad 3- u. 3-Zimmer-Wohnungen, in sehr gutem Zustand, nur bei anderer Anschaffung zu verkaufen.
B. Weber, Immobil., U 5, 1.

KB-Anzeigen haben immer Erfolg!

Schönes Einfamilienhaus
in Siedlung,
3 Zimmer, Küche, Bad, Waschküche, 100 qm, in allerbestem Zustand, nur wegen Platzmangels bei anderer Anschaffung zu verkaufen.
B. Weber, Immobil., U 5, 1.
(22 542*)

Zu verkaufen in:
Schriesheim
Groß-Anwesen mit 10 Zimmer
2 Kaminen

schönen Weinlese, ar. Wein, Obst, Gemüse und Geflügel, Anwesen u. 22 404* an d. Berlin d. 3.

Am 7. Dezember verschied im 72. Lebensjahr unser Pensionär, Herr
Peter Schmitt
Der Verstorbene gehörte als Werkmeister 25 Jahre unserem Werke an. Er hat durch seine treue Pflichterfüllung an der Entwicklung unseres Werkes mitgeholfen. Seit dem Jahre 1925 war er in den Ruhestand versetzt. Sein Wirken für unser Werk sichert ihm ein dankbares Andenken.
Führung und Gefolgschaft der Bopp & Reuther GmbH, Mannheim-Waldhof

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Neffen und Onkel, Herrn
Teo Hoffmann
nach langem, mit vorbildlicher Geduld ertragenem Leiden zu sich zu rufen.
Buntentöck, Mannheim (Remmershofstr. 10).
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Hilde Hoffmann geb. Laufersweiler
Frau Lydia Menges geb. Hoffmann
Dr. Karl Menges
Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. Dezember 1937, um 14 Uhr von der Leichenhalle aus statt; das Seelenamt am Dienstag, den 14. Dezember, 6/8 Uhr früh, in der St.-Josefs-Kirche. — Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Nachruf
Am 7. ds. Mts. verstarb nach schwerem Leiden unser langjähriger Prokurist Herr
Karl Dietz
Ueber 43 Jahre hat der Verstorbene in seltener Treue und Pflichterfüllung auf verantwortlichem Posten in unserer Firma gewirkt als höchstes Vorbild für alle seine Mitarbeiter.
Wir verlieren in diesem schlichten, stets einsatzbereiten Manne einen treuen Freund, dessen Andenken uns unvergesslich sein wird.
Führer und Gefolgschaft der Chemischen Fabrik Weyl Aktiengesellschaft Mannheim-Waldhof

Nachruf
Am 7. Dezember verschied nach langer, schwerer Krankheit unser Prokurist, Herr
Karl Dietz
Mehr als vier Jahrzehnte hat der Verstorbene in unserer Firma vorbildlich und erfolgreich gewirkt und uns mit seinen ausgezeichneten Fähigkeiten und Kenntnissen außerordentliche Dienste geleistet. Sein aufrechtes, arbeitsames Wesen lassen uns den Verlust dieses sehr verdienten Mitarbeiters, der sich bei allen, die ihn kannten, großer Wertschätzung erfreute, besonders schmerzlich empfinden. Wir werden das Andenken an den Entschlafenen stets in hohen Ehren halten.
Berlin W 35, den 8. Dezember 1937.
Aufsichtsrat und Vorstand der Chemischen Fabrik Weyl Aktiengesellschaft Berlin

Sakentreibbanner
das
Leder-
Fa
Wilh. C
0 3, 11/12
Offen
Gewand
Fotografischer
baldmög
Arch. Ernst Pfl
Alleinmäd
erhöht, daß in Einfa
in bester Arbeit mit best
übernimmt u. Anber
Hüte vor, ältere Rob
sich beding. Termin:
Jahr, u. 22 400* an
Pächter
die zuzubehalten
in bester Arbeit mit best
Rechnung sofort
da kommen nur faulst
trakt in Detroit, Wyo
22 57 32 an den Be
Lehrmädchen
eine Katharin, 1. Ber
in bester Arbeit mit best
Mädchen, u. 22 400* an
Schulbesuchene Jule
22 57 32 an den Be
Ingesmädchen
in guten Dausb.
22 485*
0 7, 25, 1 St.
22 485*
Lehrmädchen
eine Katharin, 1. Ber
in bester Arbeit mit best
Mädchen, u. 22 400* an
Schulbesuchene Jule
22 57 32 an den Be
gelernter Metzger
und ehem. Wiener
meister, 23 Jahre, hoch
gebildet.
nicht passende Ste
Dienst kann sofort er
22 57 32 an den Be
30. Stillegebülte
23 in
22 57 32 an den Be
Sie
für den
eine große Auswahl sc
Beleuchtungs
Reinmal
Hedelsberger Straße
Telephon 250 57, 45

Verschönt das Weihnachtsfest durch Leder-Geschenke. Von dem Haus mit der großen Auswahl, dem Fachgeschäft Wilh. Chr. Müller Kunststraße 3, 11/12

Offene Stellen. Gewandter Architekt. Arch. Ernst Plattner, Gutenbergstraße 20

Alleinmädchen. Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Pächter

Lehrmädchen. Ingemädchen. Alleinmädchen. Stellengesuche. Servierfräulein

gelernter Metzger. Möbl. Zimmer

Sie finden eine große Auswahl schöner Beleuchtungskörper. Rfainalalton

Zu vermieten. 3-Zimmer-Wohnung. 3-Zimmer-Wohnung

Schöne 4-Zimmer-Wohnung. Leere Zimmer zu vermieten

Oststadt. 4-Zimmer-Wohnung

Mietgesuche. Schöne Wohnung: 1-2 Zimmer

3 1/2- bis 4-Zimmer-Wohnung

Moderne 4-Zimmer-Wohnung

Möbl. Zimmer zu vermieten. 2x2 Zimmer und Küche

Giliges Wohnungsgeheiß! 2-3-0-4-Zimmer-Wohnung

1 oder 2 gut möblierte Zimmer

Möbl. Zimmer zu vermieten. 3-Zimmer-Wohnung

Möbl. Zimmer. Möbl. Zimmer

Gutmöbliertes Zimmer

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Zu verkaufen. Komplettes Speisezimmer

Schöne mod. Küche. Basinische

Bassinische. Binsinische

Schiedmayer Flügel

Hobelbank

Handharmonika

Handharmonika

Ausscheiden! Gut erhaltene Anzüge Koffer

Einige Fuhrer la Hühner-Dünger

Phono-Radio

Radio

Schlafzimmer

Schlafzimmer

Gelegenheitskäufe! 2000 Backsteine

Kaufgesuche. Altgold

2 billige Tochterzimmer

Ankauf von Altgold

Eisenbahn, Kaisertheater

Schreibmasch.

1 Hufdruck 1 Ladentheke

Geige

Möbel

Möbel

Möbel

Möbel

Möbel

Kraftfahrzeuge. Garage

Auto-Verleih 42532

2-Ltr.-Opel-Cabriolet

Schöne Auto Opel 4/20

Leih-Autos

Citroën

Heirat

Geschäftstüchtige Dame

Immobilien

Einfamilienhaus

Einfamilienhaus

Einfamilienhaus

Einfamilienhaus

Die Wascherfahung einer Schornsteinfegerfrau. Es war früher nicht ganz einfach, diese speckige und rußverschmutzte Berufskleidung zu säubern. Aber dann kam IMI! Nachts über in heißem IMI-Wasser einweichen und am Morgen eine Viertelstunde in frischer IMI-Lösung kochen - das ist die ganze Kunst! IMI ist jeder Handwerkerfrau eine ganz große Hilfe - es ist das billige und zuverlässige Reinigungsmittel für verschmierte Berufskleidung aller Art!

ALHAMBRA
P 7, 23 Heideberger Straße

Albrecht Schoenhals
Maria Andersgast
Charlotte Lusa

in dem Cine-Allianz-Film
der Märkischen Film-Ges.

Das große Abenteuer
Heute letzter Tag

2.40 4.20 6.20 8.30

SCHAUBURG
K 1, 5 Breite Straße

Käthe Gold
Karl Ludwig Diehl

in dem Großfilm der Tobis

Andere Welt

Ein tragisches Frauenstück in
einer Kolonie des Fernen Ostens

Heute letzter Tag!

3.00 4.30 6.30 8.35



Die SIEBEN RABEN

Ein deutscher Märchen-Film

der zu den köstlichsten Filmen gehört, die
ihre Gestalten aus dem unverlegbaren Kern
unserer Volksmärchen geschöpft haben.
In fast einjähriger, mühevollster Arbeit schufen die Mün-
chener Gebrüder Diehl diesen nur von Puppen gespiel-
ten wundervollen Film, der wirklich den poetischen
Reiz und den ganzen stimmungsvollen Zauber eines
deutschen Märchens in vollendeter Form widerspiegelt.

Gleichzeitig in unseren beiden Theatern:

Donnerstag, 9. Dez. 200 Uhr
Freitag, 10. Dez. nachm.
Samstag, 11. Dez. nachm.
sowie
Sonntag, 12. Dez., vorm. 11.30

Kinder: -.30, -.40, -.50 - Erw.: .50, -.70, -.90

Vorverkauf an der Tageskasse und unter Fernruf 239 62

**ALHAMBRA
SCHAUBURG**

**Echte Büsserer
Krabben**

geschältes Krab-
benfleisch, stets
frisch, 125 gr nur

40,-

Rheinlandhaus
O 5, 3
Fernruf 201 15

Für den
Weihnachtstisch

Bildnisse
jeder Art

in hervorragenden
Ausführungen

Photo-Bechtel
O 4, 5
an den Planken
Fernruf 273 14

Ein Dolksfeind

Ein Arzt kämpft
gegen eine Stadt!

In den Hauptrollen:
HEINRICH GEORGE
Franziska Kitz - Herbert Hüner
Carola Löck - Fritz Genschow

Spielleitung: Hans Steinhoff
im Vorprogramm: Fahrtenbuch
Albanien-Kulturfilm, Ufa-Tanwode

Heute letzter Tag!

8-Uhr: 3.00 5.45 8.30 Uhr

Für Jugendliche zugelassen!

**UFA-PALAST
UNIVERSUM**

WILLY FRITSCH

in

**Gewitterflug
zu
Claudia**

Ein Ufa-Film mit
JUTTA FREYER
OLGA TSCHESCHOWA
MARIA KOPPENHÖFER
KARL SCHÖNBÖCK
H. LEIBELT - J. TIEDKE

Drehbuch: Karl Usell
Christian Hellig nach dem
Roman von Karl Usell

Musik: Werner Eisbrenner
Herstellungsges.: Peter Paul Brauer

Ein äußerst interessanter und spannen-
der Film, dessen Konflikte u. Abenteuer
in d. abwechselungsreichen u. weiten Welt
der modernen Verkehrsflieger spielen

Spielleitung: Erich Waschneck

Morgen Erstaufführung **3.00 4.30**
8.30 8.30

Für Jugendliche unt. 14 J. nicht zugelassen

**UFA-PALAST
UNIVERSUM**

CAPITOL

Ab heute: 4.15 6.20 8.30

Es wird
weiter gelacht!

Heinz Rühmann
Der Mustergatte

Filmen

ist mehr als Mode

es läßt uns heitere Begebenheiten,
Abschnitte aus dem Leben, unserer
Kleinen und vieles andere noch
nach Jahren erleben. Sprechen Sie
doch einmal mit unserem Schmal-
film-Spezialisten, er wird Ihnen
manch guten Rat geben. Die
notwendigen Geräte erhalten Sie
preiswert im großen Spezialhaus

**FOTO - KINO
REIMANN**

P 2, 1, Planken - gegenüber der Hauptpost



Filmen

ist mehr als Mode

es läßt uns heitere Begebenheiten,
Abschnitte aus dem Leben, unserer
Kleinen und vieles andere noch
nach Jahren erleben. Sprechen Sie
doch einmal mit unserem Schmal-
film-Spezialisten, er wird Ihnen
manch guten Rat geben. Die
notwendigen Geräte erhalten Sie
preiswert im großen Spezialhaus

**FOTO - KINO
REIMANN**

P 2, 1, Planken - gegenüber der Hauptpost

Schenken macht Freude!

Schlittschuhe - Rodel-Schlitten
Rollschuhe - Stahlkassetten
Küchenwaagen - Flurgarderoben
Werkzeugkasten

Eckrich & Schwarz

Fernruf 262 26/27 P 5, 10

**National-Theater
Mannheim**

Donnerstag, 9. Dezember 1937:
Vorstr. Nr. 114 Miets D Nr. 10
2. Sondermiets D Nr. 5

Winterballade

Eine dramatische Dichtung in 7 Bil-
dern von Gerhart Hauptmann

Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr

LIBELLE

Täglich 20.30 Uhr

**Nelly die gelehrige
Elefantin**

und 7 große Variete-Attraktionen

Heute 16 Uhr: **Tanz-Variete**



Noten
kauft man seit über
100 Jahren bei

Heckel
O 3, 10 Kunststr.

Für das Fest!
1936er
Naturweine
die munden

Freinsheimer
Höhe **80,-**
Deidesheimer
Letten **90,-**
Kallstadter
Weg **1,-**
pro Liter, ohne Glas

Seit 30 Jahren
Vorreiter

Weinkellerei
Rheinaustr. 6
Ruf 235 43
und
Pfingstberg
Frühlingstr. 37

Meine Spezial-
Abteilung
**Schuhe u.
Stiefel**

bietet bei
reicher
Auswahl
das Richtige
für Sie

Carl Knaup
Neckarau
Schulstraße 26
Edg. Kolbertstraße



Heute wieder alles frisch

**Frische Fische, Räucher-
fische, Fischmarinaden**

Peter Deuß

**Neue
Vollheringe 65**
10 Stück

P 1, 7

Draunendecken

dücht aus meiner Spezialwerk-
stätte sind billig. Sie sparen
Gold, haben große Auswahl u.
erstkl. Handwerkerarbeit. Füllen
im Besitze des Kunden. Repa-
raturen. Sonntag geöffnet.

H. Hoerner L 12, 7
Fernruf 215 99 Nähe Tattersall

Gesichtshaare, Warzen

entfernt unter Garantie für immer - ohne Narben. Praxis
seit 1901. Viele Dankschreiben, Aerztliche Empfehlungen.

Frau R. Ehrler, S 6, 37 Fernruf 215 37

Pelz-Etage

A. Jülich
nur **P 2, 1**
Ruf 252 40 / gegenüber Hauptpost

**Hauptgeschäftsführer:
Dr. Wilhelm Rattermann**

Beauftragter: Karl W. Koeniger, - Chef vom Dienst.
Verwaltungs Rätin (St. Wehrmacht) - Verantwortlich für
Innenpolitik: Helmut Wühl (St. Wehrmacht); Vertreter
Kriegs- für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm
Koeniger; für Außenpolitik: Friedrich Karl Haas; für Kultur-
politik, Gesundheits- und Seilagen: Helmut Scholz; für
den Heimatschutz: Fritz Haas; für Volkswirtschaft: Karl W.
Koeniger; für Sport: Julius G. Gehlert; für die 3-Ausgabe:
Wilhelm Koeniger; für die 4-Ausgabe die Reichsdruck-
leiter: J. J. J. in Mannheim.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Peck
Berlin-Charlottenburg.

Berliner Schriftleiter: Hans West Reichardt, Berlin
SW 68, Charlottenstraße 15 b.

Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. -
Erscheinung der Schriftleitung: Montag 16 bis 17 Uhr
(außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Druck und Verlag:
Kreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schödlitz, Mannheim.

Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr
(außer Samstag und Sonntag); Fernruf-Nr. für Ver-
lag und Schriftleitung: Sommer-Nr. 354 21.

Für den Anzeigenteil bezahlt: Wilm. W. Schödlitz
Zur Zeit gelten folgende Preise:
Gesamtausgabe Nr. 1. Ausgabe Mannheim Nr. 2
Ausgabe Weinheim Nr. 3. Ausgabe Schwetzingen Nr. 4
Die Ausgaben der Ausgaben A, B, C, D, E und F er-
scheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Ausgabe A Wilm. ... über 16 700
Ausgabe B Wilm. ... über 14 700
Ausgabe C Wilm. ... über 24 100

Ausgabe A und B Mannheim ... über 39 800
Ausgabe A Schwetzingen ... über 600
Ausgabe B Schwetzingen ... über 600
Ausgabe C Schwetzingen ... über 6 000

Ausgabe A und B Schwetzingen ... über 6 600
Ausgabe A Weinheim ... über 600
Ausgabe B Weinheim ... über 6 000

Ausgabe A und B Weinheim ... über 3 600

Besetzt. 12. Monat November 1937 über **50 000**

Perser-Teppiche

Gegenheitsstücke aus Privatbesitz.
Auswahlungen bereitwillig
und kostenlos.

Ferd. Weber
MANNHEIM P 7, 22 Fernruf 2831

Tafelbestecke
schwer versilbert
36-teilige Gar-
nituren. Langjährige schriftliche Garantie
Ratenzahlung. Katalog kostenlos

E. Schmidhals, Solingen 4
Postfach 33

Theater - Eintrittskarten
durch die „Völkische Buchhandlung“
Mannheim, Am Strohmart

Für den

Eintopf-Sonntag

empfehle:

Knorr Eintopfgericht Würfel 10,-
Maggis Eintopfgericht Würfel 15,-
Weizengrieß 1/2 Kilo 24,-
Speisehaferflocken 1/2 Kilo 24,-
Graupen 1/2 Kilo 23, 26, 28,-
Weißbohnen 1/2 Kilo 24,-
Wachbohnen 1/2 Kilo 24,-
Linsen 1/2 Kilo 30, 34, 36,-
Erbsen geschälte 1/2 Kilo 26, 32,-

Gemüse- u. Obstkonserven

Eier-Schnittnudeln ... 1/2 Kilo ab 44,-
Eier-Makkaroni - **Grieß-Makkaroni**
Eier-Spaghetti 1/2 Kilo 45, 52,-
Grieß-Spaghetti 1/2 Kilo 38,-
Spätzle 1/2 Kilo 36, 44,-
Hörnchen 1/2 Kilo 38, 48,-

Vorderschinken ... 125 gr 43,-

Sauerkraut 1/2 Kilo 13,-

30% Rabatt

Schreiber

Erika
W. Lampert
E. 6, 12.
Tel. 24101, 84

DAS K...

Abend-Ausg...

Emi...

Der Mü...

Das 9...

Die st...

Das Rästel un...

nterdingvormittag

gehört. Die über...

Meldungen bleibe...

logen vielfach das...

nen die japanische...

nische Sturmtrup...

Lantz bereits in ...

sich nur auf einen...

geräumten Stadte...

meter langen Str...

Die Meldungen,

bereits die Rant...

berge besetzt und ...

gebracht hätten, w...

trüht, denn nach...

Rantling veranfer...

dieser Zeit noch be...

Bezaug gelegenes...

vere strategisch be...

sich nach Meldung...

in chinesischen Ök...

am Donnerstagnat...

jugen einem schri...

legen. Abgeben...

befruchtet sich die...

sungen und Bomb...

legte japanische O...

überreihenden...

im Gange, und die...

Warum und wor...

ster mit der Entw...

den letzten 48 St...

Bon einer Seite u...

nische Oberkomma...

den Fall von I...

Truppen abwarde...

lung warfen die ...

Riesenschiffe, die b...

ein passiert haben...

bei Echingfang ...

nach, der japanische